Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

Nr. 39. — Jahrgang 195.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (zgl. Familienbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Auswärtige Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 199.

Freitag, 24. Januar 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Beruburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11404.

Eine dringende Mahnung.

Seit geraumer Zeit bereits mahnen die Preßorgane der verschiedenen politischen Parteien ihre Mitglieder im Lande, ihr Rüstzeug in Ordnung zu bringen und die Waffen zu schärfen, als ob bereits in der nächsten Zeit ein Wahlkampf in Aussicht sei. Die Sozialdemokratie ist in ihren Organisationsarbeiten allen übrigen Parteien voran; ihr Wahlmechanismus funktionirt ausgezeichnet. Ein Druck auf den Knopf seitens der Parteileitung, und die Maschinerie spielt in beliebigen Theilen des Landes tadellos. Gleichviel sind auch die Sozialdemokraten immer wieder darauf bedacht, Lücken in ihrer Organisation auszufüllen und das Netz ihrer vielen Vereine weiter und weiter auszudehnen.

Auch die freisinnigen Parteien sind seit Monaten anstrengend thätig, um ihrer Sache Anhänger zuzuführen. Verschiedene ihrer Abgeordneten reisen in allen deutschen Landen umher, organisirend und agitirend. In der Centrumspartei, besonders in den ihr aggregirten zahlreichen Vereinen macht sich ebenfalls reges Leben bemerkbar. Es dürfte nun auch an der Zeit sein, daß die rechts stehenden Parteien, die man unter der Gesammtbezeichnung der „nationalen" zusammenfaßt, ihre Hände regen und ihrerseits Vorsorge treffen, daß sie angesichts dieser eifrigen Thätigkeit der übrigen Parteien nicht „unter den Schlitten" kommen.

Einige der letzten Reichstagsersatzwahlen haben gezeigt, daß es um die Organisation der nationalen Parteien im Lande leider vielfach recht schlecht bestellt ist. Wir wollen dabei keineswegs mit unserer Anerkennung der bedeutenden Leistungen zurückhalten, welche die konservativen und nationalliberalen Wahlkomitees gezeigt haben. Allein es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß mit den aufreibendsten Anstrengungen während der Wahlkampfwochen durchaus nicht Alles gethan ist, sondern daß die Wahlen mit langer Hand durch unablässige Thätigkeit vorbereitet werden müssen, wenn anders die letzten kräftigsten Anstrengungen von Erfolg begleitet sein sollen. Die nationalen Parteien haben eine solche unausgesetzte politische Arbeit noch nöthiger als andere Parteien; denn ihr Vereinsleben ist ein schwaches, und auch ihre Presse ist infolge der Indifferenz vieler Parteigenossen und besonders deren Familienmitglieder leider noch immer bei Weitem nicht in dem Maße verbreitet, wie es in Angemessenheit der Stärke der Parteien und ihrer Wahlziffern der Fall sein müßte. An diesen schwachen Punkten müssen die Besserungsarbeiten entschieden einsetzen. In erster Linie aber ist es nöthig, die Organisation auszubauen.

Eine lebensfähige Organisation muß — darauf weisen die nationalliberalen „Mittheilungen an die Vertrauensmänner" in einem kürzlich veröffentlichten Mahnrufe mit Recht hin — von langer Hand geschaffen und sie kann nur durch die Parteimitglieder innerhalb der Kreise in Stand gehalten werden. Wenn die Wahlen ausgeschrieben sind, muß die Leitung im Kreise für jeden einzelnen Ort und in den Städten für jeden Kommunalbezirk sichere Vertrauensmänner besitzen, und diese müssen über ihre Thätigkeit und ihre Beziehungen zum Kreiskomitee genau informirt sein. Machen sich in dem Netz der Vertrauensmänner, die ständige Fühlung mit dem Komitee zu halten haben, Lücken bemerkbar, oder läßt die Zuverlässigkeit einzelner, auf diesen Ehrenposten Berufener zu wünschen übrig, so muß ungesäumt für Ersatz gesorgt werden. Unmittelbar vor der Wahl ist die Vornahme organisatorischer Arbeit unmöglich; die Lücken machen sich dann aber schwer fühlbar und erhöhen die Anstrengungen des Wahlkampfes.

Die konservative Partei besitzt ein sehr praktisch durchgearbeitetes Organisationsstatut; allein die Verwirklichung desselben liegt in den Händen unserer Freunde im Lande. Die Nationalliberalen gründen Vereine nicht nur für die Wählerschaft, sondern auch für die Jugend, von konservativen Vereinsgründungen ist nicht sonderlich viel zu spüren. Auch auf die Ausbildung von rednerischen Kräften wird in den linksstehenden Parteien Sorgfalt verwandt, und wir können den Parteimitgliedern der nationalen Parteien nur rathen, auf diesen Punkt, der sich bei den Wahlen sehr oft als ein recht wunder erweist, Bedacht zu nehmen. Dann aber noch eins: Die Wahlen kosten Geld und die Organisationsarbeiten kosten ebenfalls Geld. Als sich der Kommerzienrathsverein organisirte, schuf er zunächst einen reichen Agitationsfonds, der den Freisinnigen zu gute kommt. Auch die Sozialdemokratie ist mit Geldmitteln sehr reich versehen. Darum mögen auch unsere Freunde im Lande Sorge dafür tragen, daß in stillen Zeiten gesammelt werde, damit in den bevorstehenden Wahlkämpfen die „Munition" nicht ausgehe.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 23. Januar.

* **Freisinnige Fleisch- und Brotsteuern.** Nach den Ermittelungen des Reichsschatzamtes ist die Zahl der deutschen Städte nicht klein, die städtische Fleisch- und Brotsteuern erheben. Darunter befinden sich auch verschiedene Städte mit freisinniger und demokratischer Verwaltung, also unter dem Regiment von Politikern, die mehr oder minder nachdrücklich gegen die Erhöhung der Lebensmittelzölle, zum Theil gegen Lebensmittelzölle überhaupt Verwahrung eingelegt haben. Zu diesen Städten gehören Breslau mit 1,9, München mit 0,6, Straßburg mit 0,5, Nürnberg mit 0,4, Mainz mit 0,2 Mill. Mark Einnahmen aus Fleisch- und Brotsteuern. Man ersieht daraus, wie verschieden die freisinnigen Politiker als verantwortliche Stadtvertreter einerseits und als unverantwortliche „Antiagrarier" andererseits reden und handeln. — Unter den genannten Städten befindet sich auch Straßburg. Mit scharfen Worten hat sich der Bürgermeister von Straßburg, der frühere Polizeidirektor Back, gegen die Lebensmittelzölle ausgesprochen. Bürgermeister Back steht annähernd ein Vierteljahrhundert an der Spitze der Straßburger Stadtverwaltung. Die Stadt Straßburg erhebt, wie die „Krz.-Ztg." meldet, nicht nur Steuern auf Fleisch und Brot, sondern außerdem noch Abgaben auf verschiedene andere mehr oder minder unentbehrliche Lebensbedürfnisse, da Bürgermeister Back noch nicht Veranlassung genommen hat, das Oktroi aus französischer Zeit zu beseitigen. Wenn er sich besonders scharf gegen die Zölle auf nothwendige Lebensbedürfnisse ausgesprochen hat, so muß man von ihm hervorheben, daß diese seine Haltung in schroffem Widerspruche steht zu der Praxis, die er als Bürgermeister von Straßburg Jahrzehnte hindurch befolgt hat.

* **Handelsvertragsfreunde und Sozialdemokraten.** Es ist charakteristisch, wie sich aus der Kampfgemeinschaft der „Handelsvertragsfreunde" und Sozialdemokraten auch eine gemeinsame Auffassung politischer Grundfragen herauszubilden beginnt. So hat kürzlich die Bremer „Weserzeitung" bemerkt, eine so tief einschneidende Maßregel wie die des Zolltarifs gehöre „noch einmal vor die Wählerschaft". Die Freisinnigen haben bisher entschieden dem sozialdemokratischen Programmpunkt: „Direkte Gesetzgebung durch das Volk vermittelst des Vorschlags- und Verwerfungsrechts" widersprochen. Die Forderung der „Weserzeitung", daß die Wählerschaft zur Abgabe eines Plebiszits über die Zolltarifvorlage berufen werden solle, bedeutet nichts mehr und nichts weniger als eine Anerkennung des sozialdemokratischen Programmsatzes. Diese Forderung steht zudem mit der Verleugnung des parlamentarischen Mehrheitsprinzips, wie sie jetzt unter der bürgerlichen und sozialen Demokratie zur Gepflogenheit geworden ist, im Widerspruch. Bei der „Entscheidung" der Wählerschaft soll die durch allerhand demagogische Mittel hervorgebrachte Mehrheit unwiderruflich maßgebend sein; im Reichstage will die Minderheit kommandiren. Wie man sieht, wirkt auch die sozialdemokratische Grundsatzlosigkeit auf die „Handelsvertragsfreunde" ansteckend.

* **Branntweinsteuergesetz.** Auf Grund der vertraulichen Besprechungen zwischen Mitgliedern der Rechten und des Centrums im Reichstage ist der für die dritte Lesung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz vorbereitete Kompromißentwurf nunmehr fertiggestellt worden und hat bereits gegen 30 Unterschriften erhalten. Er besteht, wie eine parlamentarische Korrespondenz angiebt, aus drei Artikeln und enthält eine wesentliche Begünstigung der Kleinbrenner; die neue Staffelung ist gleichmäßig für landwirthschaftliche und gewerbliche Brennereien. Die Branntweinexportvergütung bei der Ausfuhr von Branntwein beträgt 6 Mark pro Hektoliter reinen Alkohols.

---

* **Ueber Kaiserreisen** treten neue unkontrollirbare Gerüchte auf. Nach einer Meldung der „Berl. Morgenpost" aus Wien wird aus dortigen Hofkreisen berichtet, Kaiser Wilhelm werde Anfang Mai nach Petersburg reisen. Sodann werde Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef in Wien einen Gegenbesuch machen.

* **Zu der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.** Wir haben bereits mitgetheilt, daß Prinz Heinrich die Einladung zu einem von der amerikanischen Presse ihm zu Ehren zu veranstaltenden Bankett angenommen hat. Die „New-Yorker Staatszeitung", von der die Initiative zu dieser Festlichkeit ausgegangen ist, berichtet hierzu:

„Das Bankett wird voraussichtlich am 26. Februar im Hotel Waldorf-Astoria (New-York) stattfinden. Die Chefredakteure und Herausgeber aller Tageszeitungen, welche in den Vereinigten Staaten erscheinen, haben Einladungen erhalten; hervorragende Vertreter der Presse werden gebeten werden, die Reden zu halten. Wenn auch die Einladungen von einer in deutscher Sprache gedruckten Zeitung ergehen und die deutsche Tagespresse des Landes gleichfalls vertreten sein wird, so verspricht es sich von selbst, daß bei dieser Gelegenheit die englische Sprache von allen Rednern gebraucht werden wird. Auch Prinz Heinrich wird dies thun, falls er einige Worte an die Versammlung zu richten wünscht."

Wir erhalten noch folgendes Telegramm aus New-York, 22. Januar: Der Gouverneur von Indiana und der Mayor von Indianapolis sandten, veranlaßt durch eine Petition von Bürgern von Indianapolis, eine Einladung an den Prinzen Heinrich, in der sie um seinen Besuch baten. Der Stadtrath von Chicago ernannte neun Mitglieder zum Festausschuß und bewilligte die nöthigen Gelder. Der Polizeipräsident von Chicago erklärt, daß die Anarchisten völlig unter Kontrole stehen und daß alle gegentheiligen Gerüchte lächerlich seien. In Milwaukee herrscht freudige Erregung, weil dort der Besuch des Prinzen Heinrich als wahrscheinlich angekündigt ist; die deutschen Vereine planen eine große Freudenkundgebung.

* **Die Entwickelung des Kiautschau-Gebiets.** Das Reichs-Marineamt hat zur Vorlage für den Reichstag eine eingehende Denkschrift über die Entwickelung des Kiautschau-Gebiets in der Zeit vom Oktober 1900 bis 1901 fertig gestellt.

---

* **Revision des Steuer-Ergänzungsgesetzes.** Von der konservativen Fraktion des Herrenhauses ist in der Sitzung vom 8. Januar d. Js. folgender Antrag des Grafen von Mirbach-Sorquitten angenommen worden:

„Die konservative Fraktion des Herrenhauses hält eine Revision des Ergänzungssteuergesetzes — sofern die Königliche Staatsregierung nicht auf die Weitererhebung der Ergänzungssteuer verzichtet — im Interesse der davon besonders schwer betroffenen land- und forstwirthschaftlichen Betriebe —, für dringlich geboten. Wegen der bevorstehenden Lösung der großen volkswirthschaftlichen Fragen im Reichstage sieht sie bis zu deren Erledigung von der Wiedereinbringung einer Novelle zum Ergänzungssteuergesetze ab."

* **Gegen Arreststrafen für Beamte.** Dem Abgeordnetenhaus ist eine Petition des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden zugegangen, die darum bitten, die für Subaltern- und Unterbeamte bestehende Institution der Disziplinar-Freiheitsstrafe abzuschaffen. Nach dem Gesetz vom 21. Juli 1852 werden gewisse Beamtenkategorien in der Steuer-, Polizei- und Eisenbahnverwaltung von ihren Vorgesetzten, genau wie beim Militär, mit Freiheits- bezw. Arreststrafe bestraft. „Vor 50 Jahren," heißt es in der Petition, „mag eine Arreststrafe für die bezeichneten Beamten nothwendig gewesen sein; in der heutigen Zeit ist eine solche Strafe nicht mehr angebracht." Des Weiteren wird darauf hingewiesen, daß die Arreststrafe das Ansehen nicht nur des einzelnen Beamten, sondern des ganzen Standes zu schädigen geeignet sei.

* **Eine vermehrte Entsendung von Eisenbahnbeamten ins Ausland** wird künftig erfolgen. Die Fortschritte und Erfindungen auf dem Gebiet des Eisenbahnbauwesens usw. im Auslande sind in den letzten Jahren nach mannigfachen Richtungen hin ganz großartige gewesen; speziell hat die fortschreitende Entwickelung und Ausdehnung der elektrischen Anlagen im Eisenbahnbetriebe die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf sich gelenkt; stehen wir auch in Deutschland bezüglich der neuesten Erfindungen in keiner Weise den fremden Staaten (Amerika, England, Frankreich) nach, so sind doch hier und dort eine Anzahl Einrichtungen in Thätigkeit, die immerhin eine Verbesserung gegen die unsrigen bedeuten können. Minister von Thielen beabsichtigt deshalb der „Rh. W. Ztg." zufolge, alljährlich mehrere Beamte des Eisenbahn-Bau- und Maschinenfaches ins Ausland zu entsenden, um ein gründliches Studium des Eisenbahnwesens anderer Länder vornehmen zu können.

* **Aus Wreschen** wird Berliner Blättern geschrieben: Für den Neubau einer katholischen Schule in Wreschen werden gegenwärtig die Bauarbeiten ausgeschrieben; sie sind auf 139 000 Mark veranschlagt. In der katholischen Schule scheinen sich die Zustände zu bessern, in letzter Zeit hat der offensichtliche Trotz der Kinder nachgelassen. Wahrscheinlich sagt man sich, daß weiterer Widerstand u. a. zur Folge haben könnte, den Staatszuschuß, der ganz beträchtlich ist, in Fortfall zu bringen. Eine solche Strafe wäre ja wohl geeignet, die Eltern zur Besinnung kommen zu lassen. Uebrigens rechnet man damit, daß ein Theil der in Garnison kommenden Soldaten aus Polen besteht, und wenn in Zukunft polnische Rekruten weder nach Schrimm noch hierher kommen sollten, will man die Angelegenheit in den Stadtverordnetenversammlungen zur Sprache bringen. Das ist natürlich unzulässig, aber versuchen wird man es immerhin.

* **Ein fast vergessenes Nordsee-Eiland.** Aus dem Wattenmeere der schleswig-holsteinischen Westküste, das regelmäßig bei der Fluth von den Wellen überschwemmt wird und bei der Ebbe in ausgedehnten Flächen als Land hervortritt, steigen senkrecht mit stark zerklüfteten ½—1½ Meter hohen Wänden die weltverlassenen Halligen empor. Obwohl Wellen und Eis unaufhörlich an der Zerstörung dieser Inselchen arbeiten, harren die Halligbewohner auf ihrer Scholle aus. In den letzten Jahren hat die preußische Regierung damit begonnen, einige der Halligen gegen weiteren Landabbruch zu bewahren. Oland und Gröde sind jetzt durch Steinbofsirungen geschützt und die Sicherung von Langeneß ist in Angriff genommen worden. Aber weit draußen im Wattenmeere, den Stürmen und Ueberschwemmungen schutzlos preisgegeben, liegt das fast vergessene Nordsee-Eiland Hooge. Als im harten Winter 1888 wilde Eismassen die Watten und ihre Ströme bedeckten, war auch Hooge monatelang von aller Verbindung mit dem Festlande abgeschnitten und die Bewohner erfuhren, wie so oft, nichts von dem, was in der Welt vorging. So wurde auf jener Insel noch der 91. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. gefeiert, als dieser bereits nach Beendigung aller Trauerfeierlichkeiten im Mausoleum zu Charlottenburg zur letzten Ruhe beigesetzt war. Diesem Eiland muß bald Hilfe kommen, wenn es nicht völlig dem Untergang geweiht sein soll. Der tiefe Flutthstrom streicht unmittelbar längs der Halligkante, unterwühlt sie und bricht immer neue Streifen Landes ab. Im Jahre 1873 war Hooge noch 680 ha groß; seitdem sind mehr denn 180 ha vom Meere fortgerissen und die Einwohnerzahl ist von 250 im Jahre 1850 auf 140 in der Gegenwart zurückgegangen. Die Sicherung des Strandes durch Steindecken und Buschlahnungen ist ein Gebot der Nothwendigkeit, das zu erfüllen die preußische Regierung nicht zögern sollte, weil mit ihr mitten im Wattenmeere ein wertvoller Stützpunkt für neue Landgewinnungsarbeiten geschaffen würde. Je rascher die Halligen vor weiterem Abbruch geschützt und je mehr Dämme vom Festlande ins Meer hinausgebaut werden, desto erfolgreicher wird auch die weitere Landgewinnung vor sich gehen. Dem schleswig-holsteinischen Wattenmeere können, wie die „Post" zutreffend hervorhebt, riesige Flächen des fruchtbarsten Marschbodens wieder abgerungen werden, wenn durch umfassende Dammbauten dem feindlich zerstörenden Meere Halt geboten wird.

---

* **Freisinnige „Sozialpolitik".** Unter den städtischen Arbeitern der Reichshauptstadt hat, wie die „Berliner Zeitung" mittheilt, eine Verfügung der Direktion der Berliner

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201241-10/fragment/page=0001

städtischen Wasserwerke große Erregung hervorgerufen, welche besagt, daß bei Einberufungen zur Reserve- oder anderen längeren militärischen Uebungen das Arbeitsverhältniß aufzulösen ist. — Die Verfügung erregt um so größeres Aufsehen, als sowohl die meisten Kommunen und sogar viele Privatunternehmer ihre zu militärischen Uebungen einberufenen Angestellten und Arbeiter nicht nur dann weiterbeschäftigen, sondern ihnen selbst vielfach während der Uebung ihren Lohn fortzahlen. Die Angelegenheit soll noch in der Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache gebracht werden. Bezeichnend ist es, daß eine freisinnige „Muster"-Kommunalverwaltung und noch dazu die der Reichshauptstadt eine derartige „Sozialpolitik" treibt. Man sieht hier wieder, daß im Freisinn Theorie und Praxis sehr verschiedenartige Dinge sind.

* **Der deutsche Centralverein für Jugendfürsorge** trat am Mittwoch in Berlin im Abgeordnetenhause unter Vorsitz des Vizepräsidenten v. Lucanus zur Generalversammlung zusammen, der Geheimräthe, Post-, Schul- und Landräthe, sowie Mitglieder der Parlamente beiwohnten. Ueber die bisher entfaltete Thätigkeit erstattete zunächst Fortbildungschuldirigent Vogel-Berlin, der Redakteur der „Jugendfürsorge", Bericht. In Berlin hat der Verein die Begründung einer Centralstelle für Jugendfürsorge angeregt. Außerhalb Berlins ist durch Verbreitung eines Aufrufs im Sinne der Vereinsbestrebungen zu wirken gesucht worden, das preußische und das sächsische Justizministerium haben aus Anlaß der Ueberfendung des Aufrufs die sämmtlichen Gerichte aufgefordert, die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen; infolgedessen haben bereits 5 Landgerichte, 11 Staatsanwaltschaften und 66 Amtsgerichte sich die Drucksachen des Vereins erbeten. Der Kaiser, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, der Herzog und die Herzogin von Anhalt und Prinz Heinrich sind als Mitglieder beigetreten. Andere Fürstlichkeiten, unter ihnen auch der König und die Königin von Sachsen, haben Förderung zugesagt. 9 deutsche Ministerien, 10 Regierungspräsidenten und 33 Landräthe haben sich mit dem Centralverein in Verbindung gesetzt, 22 deutsche Städte haben Beiträge bewilligt. Dem großen Ausschuß haben sich 150 Personen angeschlossen, 125 sind Vertrauensmänner des Centralvereins geworden. 35 der in Deutschland bestehenden Fürsorgevereine haben sich dem Centralverein direkt angeschlossen. In 30 Städten ist unter Mitwirkung des Centralvereins eine Neugründung von Fürsorgevereinen erfolgt, in 38 Städten sind neue Vereine in der Bildung begriffen. Vereinnahmt sind bisher rund 12 000 Mark, verausgabt 6700 Mark. Geh. Ober-Regierungsrath v. Massow-Potsdam besprach sodann in längerem Vortrag die Organisation einer zweckentsprechend und einheitlich über ganz Deutschland ausgestalteten Jugendfürsorge. Nach seinen Erfahrungen arbeiten auf humanitärem Gebiete immer nur ganz kleine Kreise, die dann aber freilich zusammenzufassen seien. — Neu in den Vorstand trat der Geh. Ober-Regierungsrath von Massow-Potsdam.

---

* **Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe** findet am Montag, den 10. Februar, Nachmittags ½1 Uhr und nicht, wie in vielen Blättern irrthümlich mitgetheilt, um ½2 Uhr statt.

* **Die sogenannte „Liebesgabe" der Preußischen Centralgenossenschaftskasse.** Nach dem Bericht der Centralgenossenschaftskasse für 1900/1901 stieg im letzten Jahre der Umsatz von 3,3 auf über 4 Milliarden. Der Reingewinn betrug 4,61 Proz., gegenüber den Zinsen-Selbstkosten von 3 Proz., die dem Staat aus der Hergabe der Dotation von 50 Millionen Mark Konsols für den Betrieb der Kasse bekanntlich nur erwachsen. Wir wollen den günstigen Abschluß der Kasse nicht kritisiren; aber es beleuchtet ausgiebig das beständige Geschwätz der Freisinns-Presse über diese „Liebesgabe an die Landwirthschaft."

* **Verkleidung.** Die Herren Rickert, Steinhauer u. Gen. sind nunmehr zu der Erkenntniß gelangt, daß Petitionen des Bauernvereins „Nordost" nicht mehr ziehen. Darum müssen die von ihnen verleiteten Bauern jetzt in einem anderen Gewande auftreten, als „Stolper Verein der Fettviehbesitzer", der angeblich 2000 Mitglieder besitzt und einen Umsatz von nahezu 1 Million, d. h. pro Woche knappe 500 Mark erzielte. Die freisinnige Presse ist über diesen Verein und seinen scharfen Protest gegen die Erhöhung der Getreidezölle ganz entzückt. Lassen wir ihr das kindliche Vergnügen.

Der Krieg in Südafrika.

Die holländische Presse veröffentlicht eine Note Krügers, die Chamberlains letzte Kammerrede beantwortet und erklärt, daß weder die europäischen noch die afrikanischen Burenführer irgendwelche Friedensvorschläge machen werden. England kenne die Hauptforderung der Buren, nämlich die der Unabhängigkeit. Andere Bedingungen seien unannehmbar.

Dem Brüsseler Blatte „Petit Bleu" zufolge wurde die Frau des Generals De Wet mit ihren Kindern auf Befehl Lord Kitcheners aus Johannesburg ausgewiesen und in ein Konzentrationslager gebracht, wo eins ihrer Kinder bereits gestorben ist.

Im Senat der Union zu Washington beantragte Senator Teller, den Präsidenten Roosevelt aufzufordern, von England die Abänderung des Urtheils gegen Scheepers zu verlangen und zwar im Interesse der Menschlichkeit und zwecks Anerkennung der Genfer Konvention. Die Verurtheilung Scheepers müsse die Intervention der amerikanischen oder einer anderen Regierung hervorrufen. Der Krieg, wo er auch geführt werde, müsse mit Menschlichkeit geführt werden. Man glaubt, daß die Meldung, Scheepers sei bereits hingerichtet, auf einem Irrthum beruht. Scheepers soll erst am nächsten Sonnabend hingerichtet werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Parlamentarisches.

Wie in Parlamentskreisen verlautet, wird das Abgeordnetenhaus am 4. Februar wieder zusammentreten.

Rußland.

Rußland lehnt eine Aufrollung der orientalischen Frage ab.

Aus Petersburg geht der Wiener „Pol. Korr." folgende bemerkenswerthe Mittheilung zu: Seit einiger Zeit wurde die öffentliche Meinung wiederholt durch Nachrichten irregeführt, welche der einen oder anderen Großmacht die Neigung zuschrieben, die europäische Orientfrage aufzurollen. Obgleich eine besonnene Prüfung solcher Behauptungen Jeden zur Erkenntniß ihrer Unhaltbarkeit führen muß, hält man es an den maßgebenden Stellen in Petersburg doch für wünschenswerth, daß derartigen Ankündigungen jedesmal rasch von berufener Seite entgegengetreten werde, um der Möglichkeit vorzubeugen, daß die unruhigen Elemente auf der Balkanhalbinsel aus einer längeren unangefochtenen Dauer solcher Gerüchte irgend eine Ermuthigung schöpfen. Aus diesem Grunde hat man hier die schleunige und nachdrückliche Widerlegung, welche die dem französischen Minister des Aeußern, Herrn Delcassé, in einem italienischen Blatte in den Mund gelegten Bemerkungen über eine etwaige Aktion Italiens in Albanien gefunden haben, mit Befriedigung begrüßt. Die russische Regierung, deren Politik von dem Grundsatze der Aufrechterhaltung des im Orient bestehenden Zustandes geleitet wird, bleibt dem von ihr mit der österreichisch-ungarischen Regierung bezüglich der Balkanhalbinsel geschlossenen Uebereinkommen unerschütterlich treu und hält an der Ueberzeugung fest, daß dieses Einvernehmen die Ruhe in dem bezeichneten Gebiete sichere und auch den Interessen der Bevölkerung desselben am besten entspreche. Was speziell die Stellung Frankreichs in diesen Fragen betrifft, so bildet auch die von dem Pariser Kabinet nach der maritimen Demonstration bei Mytilene eingenommene gemäßigte Haltung, die in Petersburg lebhaft gewürdigt wird, eine sichere Gewähr dafür, daß es nicht in der Absicht dieser Macht liege, die Orientfrage aufzuwerfen.

Asien.

Afghanistan.

„Daily Chronicle" sagt, man könne sich für den Frühling auf große Schwierigkeiten in Afghanistan gefaßt halten. Russische Truppen würden an der Nordgrenze von Afghanistan zusammengezogen, um in Afghanistan einzudringen, sobald der Schnee geschmolzen sei.

China.

Aus den Missionen.

Bischof Bermin, Mitglied der Mission der orientalischen Mongolei, ist in Peking eingetroffen. Ein Beamter von Ping-no hat ihn wissen lassen, er solle seiner Mission mittheilen, daß dieselbe angegriffen werden würde. Der Gouverneur hat hierauf zehn Soldaten zum Schutze der Mission abgesandt. Der Bischof von Peking glaubt nicht an einen allgemeinen Aufstand.

Provinz Sachsen und Umgebung.

× **Merseburg**, 23. Jan. (Personalien.) Dem bisher bei der hiesigen kgl. Regierung beschäftigten Regierungsrath Herrn v. Doetinchem de Rande ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Landeshut, Regierungsbezirk Liegnitz, übertragen worden. — Dem Vernehmen nach wird das von Herrn v. Doetinchem bearbeitete Dezernat für die gewerblichen und Handwerker-Angelegenheiten bei der kgl. Regierung nunmehr der Regierungsassessor Herr Dr. Kühne verwalten. — Se. Majestät der König haben den Regierungssekretär Ruprecht in Merseburg zum Kanzleirath zu ernennen geruht.

g. **Lochau** (Saalkr.), 22. Jan. (Verdächtigungen.) Eine gefälschte Zuschrift, in welcher ein hiesiger Einwohner als Verfasser, und ein anderer als der verdächtigt wird, der seine Unterschrift hergegeben haben soll, und in welcher zwei Personen schlimme Vergehen angedichtet sein sollen, ist der zuständigen Gerichtsbehörde überliefert worden.

g. **Pölnitz** (Saalkr.), 22. Jan. (Sturmschaden.) Bei dem kürzlich auch hier wüthenden Orkane wurden von dem etwa 25 Meter hohen eisernen Schornsteine auf der neuen Braunkohlengrube „Hermine Henriette II" die oberen vier Felder nebst der Umränzung (zusammen ungefähr fünf Meter in der Höhe) heruntergerissen. Die Eisenteile durchschlugen Sparren des Maschinengebäudes. Glücklicherweise wurden Menschen nicht verletzt, auch der Betrieb erlitt keine Störung; doch dürfte der Materialschaden nicht unbeträchtliche Kosten verursachen.

g. **Großkugel** (Saalkr.), 22. Jan. (Ein nächtlicher Einbruch) wurde bei dem Gutsbesitzer Bernhardt Lindner hier verübt. Diebe drangen in die Speisekammer und ließen es sich gut schmecken. Auch vergaßen sie nicht, dem Weine zuzusprechen, dann entfernten sie sich unter Mitnahme verschiedener Speisen, besonders Butter. Sie wandten sich dann nach dem Gehöft des Gutsbesitzers Tornau. Da letzterer aber durch das Gebell der Hunde wach wurde und aufstand, verschwanden die Diebe eiligst wieder. Die Personalien der Eindringlinge konnten nicht festgestellt werden.

— **Sennewitz**, 22. Jan. (Der Pferde-Versicherungs-Verein) zu Sennewitz hält am Freitag, den 31. Januar, Nachmittags 3 Uhr im Wenig'schen Gasthofe seine General-Versammlung ab.

g. **Raßnitz** (b. Gröbers), 22. Jan. (Gestörte Arbeit.) Infolge des Hochwassers mußten in den königlichen Waldungen von den Holzschlägern die Arbeiten unterbrochen werden, da einige Waldflächen unter Wasser gesetzt sind. Einstweilen werden die Arbeiter auf wasserfreien Distrikten beschäftigt.

e. **Delitz am Berge**, 22. Jan. (Schulsparkasse.) Die hiesige, seit 1882 bestehende Schulsparkasse hat im vergangenen Jahre 3 948,80 Mk. eingenommen und 3 738,74 Mk. zurückgezahlt. Sie hat zur Zeit einen Bestand von rund 28 000 Mk. Mit dieser Summe ist dieselbe die bedeutendste ländliche Schulsparkasse im Königreich Preußen. Die Zahl der Einlagebücher beträgt gegen 300. Um den Sparsinn noch mehr zu pflegen und zu fördern, vertheilt Herr M. von Zimmermann-Benkendorf alljährlich 100 Mk. als Prämien an die fleißigsten Sparer unter den Kindern seiner Arbeiter.

♎ **Wittenberg**, 22. Jan. (Meisterjubiläum.) Die hiesige Bäckerinnung feierte heute das 50jährige Meisterjubiläum ihres Obermeisters, des Stadtraths Garz. Dem noch sehr rüstigen Jubilar wurde von einer Deputation von Innungsmeistern heute früh ein kunstvoll ausgeführter Ehrenmeisterbrief und eine kostbare silberornamentirte Bowle überreicht und heute Abend gab ihm die Innung in dem mit der Innungsfahne geschmückten oberen Saal des „Gesellschaftshauses" ein Festessen, zu dem 86 Gedecke aufgelegt waren, und einen Ball. — Sein 50jähriges Bürgerjubiläum wird Herr Garz am 17. September begehen.

∞ **Liebenwerda**, 22. Jan. (Urlaub. — Verschwunden. — Ein Kind verbrannt.) Dem Rektor Nahrstedt an der hiesigen Volksschule ist behufs Verwaltung einer Stelle in Rotterdam ein einjähriger Urlaub bewilligt worden. — Von dem seit Mitte Dezember verschwundenen jungen Mädchen aus Kraupa hat man trotz aller Nachforschungen nichts entdecken können und so bleibt es ein Räthsel, wo die Verschwundene geblieben ist. — Die Ehefrau eines Bahnarbeiters in Uebigau hatte Nachmittags unter Zurücklassung ihrer drei Kinder von ¾—5 Jahren ihre Wohnung verlassen und dieselbe verschlossen. Bei ihrer Rückkehr fand sie das Zimmer mit Rauch gefüllt und das älteste Mädchen fast vollständig verbrannt todt auf den Dielen liegend. Jedenfalls ist das Kind dem Ofen zu nahe gekommen oder hat mit Streichhölzchen gespielt. Das dreijährige Schwesterchen saß hinterm Tisch am Ofen und das Jüngste lag im Kinderwagen, beide blieben unverletzt.

✝ **Weißenfels**, 22. Jan. (Einen dritten Viehmarkt) soll vom nächsten Jahre ab unsere Stadt erhalten.

× **Zeitz**, 22. Jan. (Nationalfestspiele. — Stadtverordnetenversammlung.) Die zu Gunsten der Kriegervereine veranstalteten Aufführungen der Nationalfestspiele von Howarth und Dietrich haben einen Reinertrag von 1500 Mk. ergeben; sie waren von ca. 11 000 Personen besucht. — Die Stadtverordneten stimmten in ihrer gestrigen Versammlung der Einführung einer neuen Gewerbesteuer-Ordnung zu, nach welcher vom 1. April 1902 zu versteuern sind Umsätze von 100 000 bis 200 000 Mk. mit 1½ Proz., von 200 000 bis 300 000 Mk. mit 2 Proz., von 300 000 bis 400 000 Mk. mit 3 Proz. Hierauf wird die erhobene staatlich veranlagte Waarenhaussteuer in Anrechnung gebracht.

⌂ **Querfurt**, 22. Jan. (Zur Unterschlagungsaffäre.) Die Mutter des flüchtigen Paßold hat bei ihrem Verhör im hiesigen Amtsgericht angegeben, daß sie in der Tasche einer zurückgelassenen Weste ihres Sohnes einige Hundertmarkscheine gefunden habe. Dieselben hat sie versteckt, damit sie bei den vorgenommenen Haussuchungen nicht entdeckt werden sollten. Gestern sind davon in der Mauer an der Al. Schloßstraße 200 Mk. in Papier eingewickelt aufgefunden worden. Sie wurden dem Kgl. Amtsgericht übergeben. Die Frau Paßold ist wieder aus der Haft entlassen.

— **Groningen**, 22. Jan. (Der Superintendent Karl v. Puttkamer) ist gestern Nacht am Gehirnschlag im 60. Lebensjahre entschlafen.

⌂ **Nordhausen**, 22. Jan. (Eisenbahnarbeiterhäuser.) Die Staatseisenbahnverwaltung wird im nächsten Sommer hier an der Südwestseite der Stadt drei große Wohnhäuser für 36 Eisenbahnarbeiter-Familien erbauen lassen. Es besteht die Absicht, auf dem von der Stadt erworbenen Landgrundstücke nach und nach 14 solcher Wohnhäuser zu erbauen.

† **Wernigerode**, 22. Januar. (Städtische Anleihe.) Ungewöhnliche Anforderungen treten in nächster Zeit an unsere Stadt heran, will dieselbe nicht hinter anderen Harzstädten zurückbleiben. Der erste Bürgermeister Ebeling hat die Lösung dieser wichtigen Frage in einer Denkschrift klargelegt und auf Grund dieser in der heutigen Stadtverordnetensitzung den Antrag auf eine Obligationen-Anleihe von zwei Millionen Mark gestellt. Diese Summe würde Verwendung finden für Ausbau des Wasserwerkes (175 000 Mk.), Schulbauten (Mädchenvolks- und Knabenmittel-Schule (400 000 Mk.), Bau eines Schlachthauses (375 000 Mk.), Straßen-Pflasterungen (400 000 Mk.), Bau einer Badeanstalt (137 000 Mk.) und zur Rückzahlung der Darlehnsschulden bei den Sparkassen in Egeln, Celle, Duderstadt und hier (ca. 513 000 Mk.) — Die Vorlage wurde ohne weitere Debatten der verstärkten Finanz-Kommission überwiesen.

h. **Salzwedel**, 21. Jan. (Bürgermeisterwahl.) Für die Stadt Salzwedel ist seit langer Zeit kein Ereignis von so großer Bedeutung gewesen, als die heute stattgefundene Wahl eines neuen Bürgermeisters. Zu ganzen Reich ist es bekannt, daß die Bürgerschaft jahrelang in heftiger Fehde mit ihrem früheren Bürgermeister Preiß gelegen hat, daß ein Kommunalkonflikt sondergleichen die Bürgerschaft, die städtischen Körperschaften und die Königliche Regierung in Athem hielt, daß der zuständige Minister wiederholt interpellirt und schließlich sogar dem Kaiser Vortrag über den Zwist und die Zerrissenheit in der städtischen Verwaltung gehalten hat, zumal der frühere Bürgermeister Preiß in Differenzen selbst mit seiner nächsten Aufsichtsbehörde, der Königlichen Regierung, gerieth und von dieser rektifizirt wurde. Als schließlich etwa 30 Prozesse, Beschwerden, Vorstellungen 2c. gegen den Bürgermeister in der Schwebe oder schon zum Austrag gebracht waren, wurde von kompetenter Stelle ein Machtwort gesprochen und Bürgermeister Preiß zur Niederlegung seines Amtes durch die Königliche Regierung veranlaßt. Es wurde ihm der Wiedertritt seines ganzen Gehaltes bis zum Tage seiner Pensionirung zugestanden. Die Bürgerschaft nahm zum allergrößten Theil den Abgang des Bürgermeisters mit Genugthuung auf. Die Stadtverordneten wählten nun gestern zum Bürgermeister den praktischen Arzt Herrn Dr. med. Kersten, welcher seit der Amtsniederlegung des Bürgermeisters die Amtsgeschäfte als unbesoldeter Beigeordneter geführt hat. Diesem Manne ist es in der Hauptsache zu verdanken, daß seit ¾ Jahren wieder Ruhe und Frieden in den städtischen Körperschaften eingekehrt ist. Die Bürgerschaft bringt ihm darum das vollste Vertrauen entgegen.

— **Cöthen**, 22. Januar. (Stiftung.) Unser Mitbürger Professor Dr. G. Krause erhielt gestern Abend folgendes Telegramm: „Langeooog. 1902, 21. 1. Mit dem durch Ihre Güte gestifteten Rettungsboot „Dr. G. Krause" gestern vom englischen Dampfer „German empire" 6 Mann gerettet. Ortsausschuß." — Auf Grund dieser Mittheilung wies Herr Dr. G. Krause telegraphisch 100 Mk. für die Rettungsmannschaft an. (Cöth. Tgbl.)

✓ **Gotha**, 22. Jan. (Ertrunken.) Gestern Vormittag wurde vor der Schleuse der Furthmühle aus dem Leinekanal der 79 Jahre alte Kaufmann Endert todt herausgezogen. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden. Endert war eine originelle, beliebte Persönlichkeit.

— **Sonneberg**, 21. Jan. (Unterschlagungen.) Wie bereits gemeldet, sind die Unterschlagungen des Kassirers Zinner der Sparkassenzweigstelle Schalkau jetzt in Höhe von 30 600 Mark ermittelt. Ein Theil der Einzahler dürfte auf Ersatz durch die Sparkasse nicht zu rechnen haben, da viele Sparkassenbücher nur die Unterschrift Zinners tragen, während das Statut vorschreibt, daß Einzahlungen an den Kassirer nur unter Gegenzeichnung des Gegenbuchführers erfolgen dürfen. Viele haben dem Kassirer Zinner die Sparkassenbücher selbst zur Aufbewahrung gegeben.

— **Dresden**, 22. Jan. (Feuer.) Der mittlere Flügel der Nähmaschinenfabrik Seidel u. Naumann, Aktiengesellschaft, steht in Flammen.

— **Dresden**, 22. Jan. (Ein frecher Bursche.) Eine hiesige wohlhabende Dame bekam vorige Woche einen Drohbrief, in welchem sie um 300 Mk. ersucht wurde. Den Brief mit dem Gelde sollte sie unter einen durch einen rothen Faden kenntlichen Stein beim Zwingerteiche legen, nach welchem der Weg genau beschrieben war. Der Brief wurde sogleich der Polizei übergeben, welche den Platz beobachten ließ. Hiervon hatte der Bursche jedoch Wind bekommen und besaß die Frechheit, einen zweiten Brief loszulassen, worin er ersuchte, daß die Wächter weggenommen würden, da, selbst wenn er gefangen werden sollte, seine „Genossen" ihn fürchterlich rächen würden. Dieser Brief hat er Sonntag Abend selbst in den Briefkasten der Dame geworfen, denn die Wirthschafterin der Dame hat den Menschen noch die Treppe hinunterschleichen hören. Gestern wurde er nun durch die Polizei erwischt. Nachdem er gesehen hatte, daß eine Dame einen Brief unter den bewußten Stein gelegt und sich eilig entfernt hatte, ist er langsam hervorgekommen und hat den Brief hervorgeholt. In diesem Moment ist er aber von der Polizei, welche wohl verborgen war, beim Kragen genommen worden.

Jagd und Sport.

El. **Schieben** (b. Camburg), 22. Jan. Die Jagd auf dem hiesigen Gebiet, an welcher 11 Jäger theilnahmen, zeitigte ein befriedigendes Ergebniß. Geschossen wurden 84 Hasen, 34 Kaninchen, 2 Füchse, 2 Rehe und 18 Fasanen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Auf das halbjährliche theologische Preisthema vom 12. Juli 1901 bis 12. Januar 1902: „Inwiefern darf man die (äußere) Mission eine dem Christenthum eigenthümliche Lebensäußerung nennen seinem Wesen nach und im Vergleiche mit anderen Religionen?" sind zur Freude der theologischen Fakultät zwei Arbeiten eingegangen, welche beide ein tiefer gehendes Interesse an dem Gegenstande darthun. Doch hat sich der Bearbeiter mit dem Motto „be nike ba nikesasa k. l." der Aufgabe nicht gewachsen erwiesen. Die andere Arbeit mit dem Motto aus Herder: „Er machte alle Völker zu Brüdern" spin. konnte für die Prämirung in Betracht kommen. Zwar fand die Fakultät Anlaß zu ernsten Bedenken schon in dem ersten umfassenderen, das Wesen des Christenthums erörternden Theile, weil derselbe sich überwiegend im Formalen und Abstrakten bewegt, jede biblische Begründung vermissen läßt und so den Grundzug des Christenthums, die Erlösung durch die Sündenvergebung, übersieht; mit diesem Mangel hängt es zusammen, daß die gewandte Handhabung der aufgestellten Gesichtspunkte eine folgerichtige Durchführung doch nicht erreicht. Vollends der zweite Theil ist ungenügend, weil er, überhaupt flüchtiger gearbeitet, die im ersten Theil ausdrücklich ertrebte prinzipielle Fassung bei der Vergleichung der behandelten Religionen nicht einmal versucht. Trotzdem hat die Fakultät beschlossen, dieser Arbeit den Preis zuzuprechen. Sie erkennt das Streben nach eindringender und umfassender Erkenntniß des Gegenstandes, das Geschick in der Anwendung allgemeiner Begriffe und zu wissenschaftlichem Ueberblick, wie auch die durchsichtige Darstellung namentlich im ersten Theil an und hofft bei dem unverkennbaren ernsten Streben des Verfassers, daß er sich mit der formalen Gewandtheit nicht begnügen, sondern auch die volle sachliche Vertiefung erwerben werde. Der eröffnete Umschlag ergab den Namen Ernst Krahnert, Studirender der Theologie aus Eisleben. — Laut Bekanntmachung am schwarzen Brett durch den Rektor und Universitätsrichter fand wegen Nichtannahme einer Privatvorlesung im Wintersemester 1901/02 gemäß § 13 der Vorschriften vom 1. Oktober 1879 im Album der hiesigen Universität gestrichen worden zwei Studirende der Rechte, einer der Medizin, zwei der Mathematik, zusammen fünf Studirende.

*

— Eine besondere Beilage zur gestrigen Nummer des „Reichs- und Staatsanz." enthält ein Verzeichniß der auf den deutschen Universitäten im Sommerhalbjahr 1901 erfolgten medizinischen Doktorpromotionen.

— Virchows Befinden ist, wie der „Volksztg." gemeldet wird, sehr schwankend; seit Montag Abend war es unbefriedigend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201241-10/fragment/page=0002

— Der Olmütter Erzbischof Kohn hat für Errichtung der katholischen Universität in Salzburg 50 000 Kronen gespendet.

— Die Ausführung eines Denkmals für den Großherzog Karl August von Weimar, den Freund Goethes, wurde dem Berliner Bildhauer Hermann Hosäus übertragen. Es handelt sich um ein Werk, das dem Protektor der alten Burschenschaft geweiht werden soll und in der Halle des Eisenacher Burschenschaftsdenkmals seinen Platz erhalten wird.

— Der engere Ausschuß des Bismarck-Denkmal-Comités in Hamburg empfahl einstimmig die Ausführung des mit dem ersten Preise gekrönten Entwurfes Lederer-Schaudt. Die Entscheidung steht dem großen Comité zu, das am Sonnabend zusammentritt.

— Diellrsache zu dem schnellen Tode Ernst Wichers ist in einem Herzleiden zu suchen, das sich vor sechs bis acht Wochen zum ersten Mal unangenehm fühlbar machte. Darauf trat wieder eine Besserung ein, bis sich der Anfall vor acht Tagen wiederholte. Von da ab fühlte sich Wichert körperlich so geschwächt, daß er nur mit Mühe das Haus verlassen konnte, büßte aber bis zum letzten Augenblick nichts von seiner geistigen Frische und Regsamkeit ein.

— „Es lebe das Leben", Hermann Sudermanns neuestes Schauspiel, das am 29. d. Mts. im Deutschen Theater zu Berlin zum ersten Male aufgeführt wird, beschäftigt, wie alle Bühnenwerke des Dichters, in eingehender Weise die Censur. In dem neuen Werke handelt es sich in erster Reihe um die Streichung resp. Aenderung von Sätzen und Redewendungen, die zwar dem Wesen des Dramas und der handelnden Personen rein dichterisch entspringen, aber doch vom Standpunkte des Censors aus der Korrektur bedürfen. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Poeten und Censor sollen indeß nicht schroffer Art sein, sodaß eine befriedigende Lösung mit Sicherheit zu erwarten sei.

— Ein unrentables Theater. Aus Mannheim wird gemeldet: Das unter der Direktion Julius Tuck stehende moderne Theater stellt wegen Unrentabilität am 1. Februar die Vorstellungen ein. Das Personal wurde vor dem Kontraktablauf gekündigt.

Landwirthschaftliche Vereine
der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

+ **Pleuschütz**, 21. Januar. Im hiesigen landwirthschaftlichen Verein wurden zu dem Vortrag über „Gestügelzucht" statistische Notizen gegeben. Im weiteren Verlaufe sprach der Vorsitzende, Herr K. Krehl-Reußen über das Thema: „Was soll der Landwirth produzieren, um unter den heutigen Verhältnissen eine entsprechende Bodenrente zu erzielen?" Mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse beim Kaufrübenbau führte er aus, daß durch das Kartell die eine Partei fett werde, während die andere verhungere. Für 70 Pfg. pro Centner könnten Kaufrüben nicht gebaut werden. Man sorge dafür, daß der Zuckerverbrauch bedeutend gesteigert werde, der Zucker müsse Volksnahrungsmittel werden. — Aehnlich liegen die Verhältnisse beim Kartoffelbau zu Brennereizwecken. Der Spiritus müsse als Heiz- und Leuchtkraft das Petroleum verdrängen u. s. w. — Die anregenden Ausführungen veranlaßten eine lebhafte Diskussion. Die Vereins-Einnahmen des vorigen Jahres betrugen 770,88 Mk., die Ausgaben 421,64 Mk. Der Verein zählt 134 Mitglieder.

Gerichtszeitung.

— **Braunschweig**, 22. Januar. (Verurtheilung wegen Raubes.) In der heutigen Schwurgerichtssitzung hatte sich der Maurer Heinrich Müller aus Kissenbrück wegen Raubes zu verantworten. Der etwa 30 Jahre alte, mehrfach vorbestrafte Angeklagte hatte sich am 18. September v. J. in einen der Badeanstaltsaufseherin Luise Schrader in Wolfenbüttel zum Aufenthalte angewiesenen Raum eingeschlichen und sich unter einem Badekasten verborgen. Als die Sch. den Raum betrat, sprang Müller hervor, stürzte sich auf die Sch., würgte sie am Halse und trat sie mit dem Stiefel mehrmals ins Gesicht, sodaß sie ohnmächtig wurde. Dann öffnete er einen Tischkasten und eignete sich das darin befindliche Geld im Betrage von 25 Mk. an. Fräulein Schrader erholte sich bald wieder und veranlaßte die Verfolgung des Räubers, dessen Festnahme in der Nähe des Dorfes Rüningen gelang. Der Angeklagte bat heftig weinend und unter der Versicherung, sich ganz gewiß bessern zu wollen, um milde Bestrafung. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu zehn Jahren Zuchthaus und zu Ehrverlust von gleicher Dauer. (Magd. Ztg.)

Vermischtes.

Der Kronprinz in Lebensgefahr? Unter Vorbehalt geben wir in Nachstehendem eine Mittheilung der Oelder „Glocke" wieder, wonach der Kronprinz einer Lebensgefahr entgangen ist. Das genannte Blatt will Folgendes aus Ilsfelhorst bei Bielefeld erfahren haben: In der Nacht zum 20. Januar fuhr der Kronprinz mit dem Schnellzug 10 nach Bonn. Nachdem der Zug von Brockwede gemeldet war, und alle Vorbereitungen zur Durchfahrt seitens der Station Ilsfelhorst getroffen waren, meldete der Hilfsbahnwärter Heinrich Wittenstein, Posten 108 an Station Ilsfelhorst, daß er in dem von dem Schnellzuge zu befahrenden nördlichen Hauptgleise einen Schienenbruch entdeckt habe; es sei ein Stück von ungefähr 30 Centimeter Länge aus der Schiene vollständig herausgesprungen. Den diensthabenden Stationsbeamten, den Weichenstellern 1. Klasse Heinrich Müller und Potthof gelang es noch im letzten Augenblick, den Zug zum Halten zu bringen und anzuordnen, daß derselbe in dem Nebengeleise von hier nach Station Güterloh weiter fuhr. Der Schienenbruch war nicht weit von der Stelle, wo der Großvater des Kronprinzen, der nachmalige Kaiser Friedrich, welcher damals ebenfalls in Bonn studirte, im Jahre 1851 bei einer Entgleisung wunderbarerweise unverletzt blieb, wie hier das Denkmal noch bekundet.

Die Küche im Königlichen Schloß zu Berlin. Das Festmahl beim Ordensfest am Sonntag hat an die „Galakküche" im Königlichen Schlosse wieder ganz gewaltige Anforderungen gestellt. In der kurzen Zeit von 45 Minuten war den 890 neuen Rittern, die an dem Essen Theil nahmen, und den 50 zur Feier befohlenen Pagen ein auserlesenes Essen von sieben Gängen zu serviren. Es gab Consommé royal, Zander au gratin, garnirt mit Champignons, Morcheln und Klößchen, Rinderschmorstück mit Gemüsen garnirt, Hühnersoufflé, Hummeraufbau, Ente mit Kompot und Salat und Eis. Um alle die lukullischen Genüsse, die 564 Platten füllten und zu deren Darbietung außerdem 282 Saucièren und 188 Schüsseln erforderlich waren, herzustellen, war die Heranziehung zahlreicher Hilfskräfte und die angestrengte Arbeit von vier Tagen nöthig. Die Leitung lag in den Händen des Küchenmeisters Schönborn, unter dem am ersten Tage 8, am zweiten Tage 12, am dritten Tage 15 und am Sonntag 20 Köche thätig waren. An diesem Tage begann die Arbeit in der Küche schon um 3 Uhr früh. Neben den Köchen waren natürlich auch noch andere Hilfskräfte herangezogen, vor Allem die „königlichen Bratenspieder", dann die „Schlächter" und endlich auch alle Küchendiener. Diese verschiedenen Klassen der niederen Küchenbeamten sind sofort an der „Dienstkleidung" erkennbar. Während die „oberen" Küchenbeamten, die Köche, in tadellosem Weiß erscheinen, tragen die Bratenspieder roth- und weißgestreifte Dienerjacken und die beiden anderen Kategorien graue Arbeitskittel, die Schlächter mit weißer, die Küchendiener mit roth-weißer Mütze. Einer der königlichen Bratenspieder konnte am letzten Tage nicht mehr mitthun, er gehörte zu den Dekoritren und erwartete in den Prunkgemächern die luculischen Werke seiner Kollegen. Um 11 Uhr, also zwei Stunden vor Beginn des Mahles, war das ganze Diner bereits fertig. Es ist bis nothwendig, weil die Küchenräume an der Wasserseite des Schlosses zu weit entfernt liegen von den Speisesälen; es müssen daher alle Speisen vorher aus der Küche in verschiedene Anrichteräume übergeführt werden, was mit Hilfe einer Kompagnie Soldaten geschah. Am Sonntag waren vier derartige Anrichteräume hergerichtet, deren Offizianten sich durch verschiedenfarbige Schleifen in den preußischen Kompagniefarben, weiß, roth, gelb, blau, unterschieden. Der größte dieser mit mächtigen Speisewärmöfen ausgestatteten Räume führt den Namen „Hölle".

Die Krawatten der Königin Margherita. Eine hübsche Anekdote erzählt der Mailänder „Corriere della Sera" von dem vor einigen Tagen verstorbenen Komponisten Filippo Marchetti, dessen Oper „Ruy Blas" einst den Spielplan sämmtlicher Opernbühnen Italiens beherrschte. Marchetti war der Musiklehrer der italienischen Königin Margherita und war wegen seiner Bescheidenheit und seiner liebenswürdigen Manieren bei Hofe ein gern gesehener Gast. Die Königin besonders betrachtete ihn als ihren Freund und empfing ihn stets in überaus herzlicher Weise. Eines Tages erschien Marchetti im Quirinal, legte — wie gewöhnlich — in einem Vorzimmer seinen Ueberzieher ab und betrat dann einen kleinen Salon, in welchem er von der Königin erwartet wurde. Nach der üblichen Begrüßung sagte die Königin plötzlich: „Aber, Marchetti, wie sehen Sie denn aus? Wissen Sie denn nicht, daß Sie ohne Krawatte ausgegangen sind?" Marchetti wurde verwirrt und wollte hinausgehen, um sich rasch eine Krawatte zu besorgen. „Nein, bleiben Sie nur," sagte die Königin, „wir wollen schon Rath schaffen". Sie rief darauf eine Kammerzofe und befahl ihr, aus einem näher bezeichneten Kästchen mehrere Krawatten zu holen. „Es sind zwar meine Krawatten," sagte sie schelmisch, „aber wir wollen darunter schon eine finden, die auch Ihnen passen wird." Die Krawatten wurden gebracht, aber sie waren alle so farbenprächtig und auffallend, daß sie mit dem würdevollen Ernst des armen Marchetti allzu lebhaft kontrastirten. „Nein, das geht wirklich nicht," sagte die Königin seufzend, „aber warten sie noch einen Augenblick, ich habe drin noch eine seierliche Krawatte, das ist sicher etwas für Sie." Sie ging in ein Nebenzimmer, holte die Krawatte und gab sie ihrem Lehrer, damit er sie umbinde. Marchetti war aber während der geschilderten Scene so nervös und angeregt geworden, daß seine Hände zu zittern begannen: er konnte beim besten Willen die Krawatte nicht umbinden. „Geben sie nur her," sagte die Königin gutmüthig, „Ihr Männer seid doch wirklich zu ungeschickt!" Sprachs und legte ihm selbst die Krawatte um den Hals. —

Ueber die Weisetung des Landraths von Bennigsen werden aus Bennigsen noch weitere Einzelheiten geschrieben: Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Eisenbahn mehrere Sonderzüge eingelegt hatte, welche die Besucher aus der Richtung von Hannover und Hameln nach Bennigsen führten. Trotz des regnerischen Wetters waren mehr denn 40 Kriegervereine mit ihren Fahnen am Platze; Innungen, Vereine und Körperschaften aus dem Landkreise Springe waren zahlreich erschienen. Mit den Mittagszügen aus Hannover trafen die Militär- und Regierungsbehörden ein. Von höheren Militärs und Beamten bemerkte man — einige Namen haben wir bereits mitgetheilt — den kommandirenden General von Stümmer, die Generäle v. Moltke, v. Rosenberg-Gruszynski, v. Pfuel, v. Kaniß u. a. m., ferner den Oberpräsidenten Graf zu Stolberg-Wernigerode, Regierungs-Präsident von Brandenstein, Geh. Regierungs-Rath Petersen, Stadtdirektor Tramm, Landesdirektor Lichtenberg, die Landräthe v. Brünneck-Hannover, Graf v. Pilati-Hameln, Freiherr von Zedlitz-Neukirch-Linden, Landtagsabgeordneten Hische-Bennigsen, Oberbürgermeister a. D. Ludowieg, Freifrau von Lüxerode, sowie Abordnungen des Königsulanen-Regiments, des 10. Artillerie-Regiments, des 73. und 74. Infanterie-Regiments und des 10. Train-Bataillons. Die Zahl der in Bennigsen eingetroffenen Leidtragenden schätzt man mit 2000 nicht zu hoch. Die Zahl der Kränze dürfte annähernd 600 betragen, darunter solche von den höchsten Behörden des Reiches, sowie ein prächtiger Kranz des Korps Hannovera-Göttingen. Alle Vereine, Städte, Flecken und Ortschaften des Kreises sandten Vertreter mit Kränzen. Sämmtliche Minister mit dem Reichskanzler, Ministerpräsidenten Grafen von Bülow, frühere Minister und hohe Staatsbeamte, viele Generäle, Fürst Münster von Derneburg, Fürst Donnersmarck u. a., Reichs- und Landtagsabgeordnete, Regierungs- und Gemeindebeamte und zahlreiche Private hatten dienstlich oder schriftlich ihr Beileid ausgesprochen. Der Sarg war auf einem hohen Katafalk im Vorsaale des Herrenhauses aufgebahrt worden; er war fast ganz bedeckt mit Kränzen, die überdies noch den Raum des Saales füllten. Vor dem Sarge hatten die Brüder des Entschlafenen ihren Platz gewählt. Um 2½ Uhr begann die Trauerfeier im Hause, welche der Geistliche aus Bennigsen, Pastor Langloh, hielt. Nachdem er auf das ergreifende Schicksal des Verstorbenen hingewiesen hatte, der in der Blüthe des Mannesalters aus einer gesegneten Berufsthätigkeit und aus einem, wie man angenommen habe, glücklichen Familienleben durch die Kugel des Zerstörers seines Lebensglückes, dem er als Freund vertrauend sein Haus geöffnet habe, dahingerafft worden sei, ging er in seiner Rede auf den Bibeltext 1. Korinther 13, 13 ein: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größeste unter ihnen", und legte denselben aus, „dem Vollendeten zum Gedächtniß und den Trauernden zum Troste." Als der Geistliche mit Gebet und Segen geendet hatte, wurde der Sarg aufgehoben und zum Begräbnißplatz getragen. Die Krieger- und sonstigen Vereine mit florumhüllten Fahnen bewegten sich an der Spitze des Zuges; hinter dem Sarge folgten der Vater, die Brüder und Verwandten des Verblichenen; daran schloß sich die große Zahl der übrigen Leidtragenden. Die Damen des Hauses sahen vom Balkon des Herrenhauses der Feier zu. Der Erstorbene wurde neben seinem 1900 verstorbenen Bruder Hugo beigesetzt — Auch die Mutter der Frau die verwittwete Frau Amtmann von Schnehen, wollte, wie mitgetheilt, an der Trauerfeier theilnehmen, wurde aber im Herrenhause nicht zugelassen. Der Wagen mußte sie gleich nach dem Bahnhofe zurückbringen, von wo sie mit dem nächsten Zuge nach Hannover zurückfuhr. Die Mutter der Frau war nach Leipzig geeilt, um die bei ihrer Schwester weilende Frau dort abzuholen. Sie traf am Dienstag früh mit ihr in Hannover ein; während die Tochter in Hannover blieb, fuhr Frau von Schnehen nach Bennigsen. — Wie gemeldet, hatte der Erschossene schon vor dem Zweikampf die Ehescheidungsklage gegen die Frau eingereicht. Die Verhaftung Falkenhagens soll wegen Fluchtverdachts in Sachen der Ehebruchsklage erfolgt sein. Ueber den Zweikampf und die Vorgänge bei demselben ist ja schon mancherlei berichtet worden; aber man darf wohl annehmen, daß Niemand etwas Bestimmtes weiß, da die Vorgänge und die aufgenommene Verhandlung nur den Herren bekannt sind, die dem Zweikampfe beigewohnt haben. Dem Gerede hat auch wohl die Meldung ihre Entstehung zu verdanken, daß Falkenhagen inkommentmäßig geschossen habe. Der Verhaftete, der die Zeitungsberichte über den Zweikampf eifrig gelesen hatte, weist diese Behauptung zurück, worauf freilich nach dem jämmerlichen Benehmen dieses Mannes Niemand etwas geben wird. Der Sekundant Falkenhagens soll Assessor Jahns aus Göttingen gewesen sein.

Ueber die furchtbare Explosion in Puente de Vilumara, worüber wir wiederholt berichtet haben, liegen der „Post" jetzt folgende genauere Nachrichten vor: Die Spinnerei in Puente de Vilumara, einem Dorfe bei Manresa, nicht weit von Barcelona, wurde durch eine Explosion des Kessels, der wahrscheinlich schadhaft und überheizt war, zerstört. Das Gebäude war zur Zeit des Unglücks mit Arbeitern gefüllt, von denen viele Weib und Kinder bei sich hatten, da sie vor Beginn der Nachtarbeit zu Abend aßen. Die Explosion machte das Gebäude dem Erdboden gleich, Balken, Steine, Ketten, Werkzeuge und Maschinentheile wurden in alle Richtungen geschleudert, die Mauern zerbröckelten und die Decken brachen zusammen. Es war eine ganz unbeschreibliche Schreckensszene. Schmerzensrufe erfüllten die Luft; viele Leute wurden unter den Trümmern begraben, andere durch die umhergeschleuderten Trümmer sofort getödtet und viele unkenntlich verstümmelt. Das Dach einer benachbarten Fabrik wurde gleichfalls zerstört, und die Trümmer fielen auf eine Anzahl Frauen, die auch beim Abendbrode saßen. Viele Häuser und Straßenlaternen wurden mehr oder weniger zerstört. Das halbe Dorf ist in der That zu Grunde gegangen. Der Leichnam des Direktors wurde durch die Luft geschleudert und fiel auf den Marktplatz; fast alle anderen in der Fabrik Beschäftigten lagen unter den Trümmern. Der Direktor las gerade den Brief einer Fabrikarbeiterin, die kündigte, weil sie sich verheirathen wolle. Aus der einstürzenden Fabrik wurden mehrere Frauen und Kinder todt herausgebracht, darunter zwei kleine Schwestern, die sich fest umarmt hielten. Es wurde sofort nach Hilfe geschickt; als sie spät Nachts in Manresa anlangte, wurden verstümmelte menschliche Glieder überall unter den rauchenden Trümmern hervorgezogen. Die Rettungsarbeiten wurden unter den größten Schwierigkeiten ausgeführt, da es stockdunkel war. Eine lange Reihe von Wagen beförderte die Verwundeten in das etwa eine Meile entfernte Krankenhaus in Manresa. Der Tod kam den meisten augenscheinlich ganz plötzlich. Eine todte Frau hielt ein Brodmesser in der Hand, eine andere erst gerade. Die Priester spendeten im Freien auf dem kleinen Marktplatz die letzten Segnungen der Religion. Der Schauplatz der Katastrophe ist ein Schreckensbild. Familien irren um die Trümmer herum und versehen die Leichen ihrer Angehörigen und Freunde zu bergen, ihre Klagerufe vermischen sich mit dem Stöhnen der Verwundeten. Für die vom Unglück betroffenen Familien werden Sammlungen eingeleitet. Die Königin-Regentin hat telegraphisch ihre aus des jungen Königs Beileidsbezeugungen bestehende.

Ein französischer Soldat aus dem Kriege 1870/71 ist am Sonntag in Neuwied mit allen Ehren zu Grabe geleitet worden. Der Verschiedene, Vincenz Kuhn, hatte seinem Vaterlande als Soldat gedient, wurde in den Schlachten bei Metz Kriegsgefangener und blieb seit dieser Zeit in Neuwied, wo er das Bürgerrecht erwarb. Es war ein schlichter Mann, der sich durch seiner Hände Arbeit den Lebensunterhalt verdiente. Treue Kameradschaft hielt er mit den deutschen Kriegern, weshalb er auch Aufnahme in dem dortigen Veteranen-Verein fand, der ihn unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" zu Grabe geleitete.

Rauchende Frauen. Man schreibt aus London: Unter den englischen Frauen hat das Rauchen in der letzten Zeit Riesenfortschritte gemacht, und zwar zunächst nicht in den unteren Ständen, sondern unter den oberen Zehntausend. Seit fünfundzwanzig Jahren hat die Cigarette unter den Damen der Londoner Gesellschaft immer mehr Freundinnen gefunden; zuerst rümpfte man natürlich die Nase, aber schließlich mußten auch die exklusivsten Theile der Gesellschaft nachgeben. Dann folgten die vornehmen Restaurants, die eins nach dem anderen den Damen das Rauchen erlauben mußten. In allen Damenklubs Londons giebt es heute einen Rauchsalon, einen Smoking-room. In der ersten Zeit waren diese Rauchsalons ausschließlich für den Gebrauch der Mitglieder des betreffenden Klubs bestimmt, seit einigen Jahren ist es aber durchweg Mode geworden, nach dem Lunch oder dem Dinner auch die Gäste in das Rauchzimmer zu führen, und ihnen dort Cigaretten anzubieten. Cigaretten-Etuis, häufig aus Gold und mit werthvollen Steinen besetzt, fehlen heutzutage fast nie mehr unter den Hochzeitsgeschenken einer Braut aus der vornehmen Gesellschaft, und die goldene Streichholzdose hängt an der Chatelaine friedlich neben dem Bleistift und dem Puderbüchschen. In der fashionablen Londoner Bond-Street giebt es bereits Cigarettenläden, die ausschließlich türkische und egyptische Cigaretten führen, die speziell für Damen gemacht sind, und diese Geschäfte blühen, denn die Damen des Westens zahlen für ihre Cigaretten gute Preise. In der letzten Zeit ist das Rauchen auch unter den Frauen der Mittelstände immer allgemeiner geworden, und wahrscheinlich wird das bei den billigen Preisen auch noch bedeutend mehr um sich greifen. Ganz besonders kann man dies in der City beobachten, wo die vielen Lady Clerks, die Typewritermädchen und die weiblichen Stenographen meist gezwungen sind, in Bureaus zu arbeiten, wo Männer rauchen. Sie haben sich so an den Tabakrauch gewöhnt und sind nach und nach nicht nur selbst Raucherinnen, sondern sogar Connaisseurs geworden. Die Tabakhändler in der City haben die Beobachtung gemacht, daß diese Damen gar nicht mehr nach besonderen Damencigaretten verlangen, sondern die mittelstarken Marken vorziehen, die ihre männlichen Kollegen rauchen.

Ein brennender Eisenbahnzug. In der Station Trautmannsdorf der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft hat sich Montag 1 Uhr Nachmittags ein schwerer Unfall zugetragen. An einem mit Petroleum gefüllten Kesselwagen eines Lastzuges war eine Achse gebrochen. Der Wagen fiel auf die Seite, die Wände sprangen und das Petroleum ergoß sich auf den Bahnkörper. An einer heißgelaufenen Achse entzündete es sich und baldstand der ganze Zug in Flammen. Es war, wie Augenzeugen berichten, ein schauriges Bild. Die Flammen schlugen hoch empor und hüllten die Waggons vollkommen ein. Das Zugpersonal konnte sich nur dadurch retten, daß es schnell vom Zuge absprang. Vier Personen wurden jedoch verletzt, eine davon schwer. Während das Unglück geschah, passirte der von Budapest abgegangene Schnellzug die Stelle. Der Zug mußte halten. Die Passagiere sahen entsetzt den furchtbaren Brand und die Verwundeten, die von ihren Kameraden und von der Feuerwehrmannschaft weggetragen wurden. Eine Stunde lang mußte der Schnellzug an der Unglücksstelle stehen bleiben und als er dann knapp neben dem brennenden Zuge vorbeifuhr, war die Hitze, die der Brand verbreitete, eine so große, daß die Schnellzugspassagiere nicht am Fenster verweilen konnten.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 22. Januar 1902.

Aufgeboten: Der Schlosser Ernst Kunze, Langestr. 9 u. Pauline Hanguth, Mühlberg 11. Der Oberkellner Alexander Ludwig, Halle und Agnes Köhler, Frauereuth. Der Lokomotivheizer Bernhard Ebert, Oberröblingen a. S. und Emma Kellner, Gräfenroda. Der Handarbeiter Wilhelm Becker und Bertha Richter, Groß-Dölzig. Der Fleischergeselle Robert Winselmann, Schackensleben und Emma Wolter, Schnaredeben. Der Fabrikarbeiter Ernst Mitsche und Minna Stöhr, Weißenborn.

Eheschließung: Der Kaufmann Otto Witlichonke, Bruckdorferstraße 9 und Helene Herz, Mühlberg 1.

Geboren: Dem Geschirrführer Paul Wiehe, Forsterstr. 35, S. Kurt. Dem Schuhmachermeister Hermann Schliebe, Glauchaerstraße 23, S. Walther. Dem Geschäftsboten Paul Richter, Mittelstraße 1, S. Rudolf. Dem Maschinenschlosser Friedrich Schübel, Lerchenfeldstr. 6, T. Hilda. Dem Bäcker und Konditor August Fischer, Schulstraße 12, S. Walther. Dem Ziegeleiarbeiter August Wolf, Schlosserstr. 12, S. Paul.

Gestorben: Die Wittwe Christiane Zerner geb. Rapsfilber, 68 J., Klinik. Des Monteurs Josef Thriene S. Otto, 3 J., Thüringerstr. 25. Des Schneiders Josef Herden S. Kurt, 4 Mon., Merseburgerstr. 30. Der pens. Weichensteller Albert Brendel, 63 J., Schwetschkestr. 15. Der Steindruckarbeiter Gottfried Schumann, 60 J., Gränstr. 5/6

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 22. Januar 1902

Aufgeboten: Der Hofbuchdrucker-Sergeant Hermann Opitz, Berlin und Elfriede Gramsch, Göbenstr. 20. Der Privatmann Oskar Born und Anna Weber, Schillerstr. 29.

Eheschließung: Der Konditor Johannes Deutschmann und Martha Höndorf, Harz 27.

Geboren: Dem Schlosser Otto Kuhfuß, Körnerstr. 59, T. Margarethe. Dem Buchhalter Franz Heinrich, Körnerstraße 46, S. Martin. Dem Geschirrführer Hermann Schlegel, Advokatenweg 20, S. Karl. Dem Ziegeleiarbeiter Albert Bahn, Oppinerstraße 11. T. Luise.

Gestorben: Des Handelsmanns Karl Scholle T. Martha, 1 Mon., Mühlrain 9. Des Tischlers Gustav Franke T. Martha, 2 Woch., Geiststr. 53.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Bei Luftröhrenkatarrh wende man Weide mann's russischen Knöterich an; nur echt in Pack. à 1 Mk. von E. Weidemann, Liebenburg a. Harz zu beziehen oder von seinem Depot: Helmbold & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 104.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201241-10/fragment/page=0003

Zur **Konfirmation** empfehle ich

Neuheiten in schwarzen, weissen und farbigen Kleider-Stoffen.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Theodor Rühlemann, Halle a. S., Leipziger Strasse 97.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichners's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstrasse 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.

Vicepräsident der Preisrichter auf der Pariser Weltausstellung 1900.

Cacao van Houten, Felsche, Suchard, Ademaker, Hartwig & Vogel, Prof. v. Mering's **Kraftcacao**, Dr. Lahmann's **Nährsalzcacao**

A. Krantz Nchf., Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

Neunhäuser 4

Physikr. Apparate aller Art.

Max Wergien.

Jedes Rauchers Wohlthat

sind nikotinschwache, schönschmeck., dabei sehr preiswerthe Tabake. — *Allseitige Anerkennungen auf:* Ein 10 Pfd.-Postcolli ff. goldg. Landm. Canaster à M. 4.10 postfrei Nachn. Ein 10 Pfd.-Postcolli extraf. goldg. Brasilmisch. à M. 4.90 postfr. Nachn. Ein 10 Pfd.-Postcolli hochf. Portoriko Blätter à M. 9.80 frei. *Cigarrenproben als Gratisbeilage.*

Tabakhaus Ernst Peters, Husum M Schl.-H.

Capitalisten und Rentner!

Bei Besitz von Werthpapieren drohen durch Ausloosung fortwährend Cours- und Zinsverluste. Durch Special-Einrichtungen bin ich in der Lage, den Inhabern von Werthpapieren gegen eine Gebühr von 5 Pfg. pro Mk. 1000.— eine **absolute Garantie** gegen Zinsverlust zu gewähren.

C. Goldschmidt, Bankgeschäft.
Halle a. S. **Poststr. 11.**

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.

Großartiges Programm:
Die Marvelli-Truppe. — The 5 Brustons.
Geschw. Schenk. — Das Cri-Cri-Ensemble.
The Byrans. — Harry Allister.
Marka Fraya. — Paul Backer.
American-Bioscope.

Ab 24. Januar kurzes Gastspiel
von **Mdme.**

Saharet,

der weltberühmten australischen Tänzerin.
Erhöhte Eintrittspreise.
Beginn der Vorstellungen 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Unter allen **Caffeemitteln** ist und bleibt der

Aechte Franck-Caffee

in **Holzkistchen** und **Paketen,**
durch seinen **vorzüglichen Wohlgeschmack** und seine **unerreichte Ausgiebigkeit** an **Farbe** und **Kraft** der

allerbeste

und daher der **billigste Caffeezusatz.**
Man achte auf Schutzmarke und Unterschrift:

FRANCK — SCHUTZMARKE — Heinrich Franck Söhne — Ludwigsburg etc. Basel. Mailand. Lima. Pernambuc. Iquitos. Rosario. Kaschau. Agram. Bukarest. Newyork. Pittsburg.

Ich habe mich hier **niedergelassen** und wohne vorläufig

Lindenstr. 55, II., vom 1. April ab **Merseburgerstr. 4a, I.**

Sprechstunden:
Wochentags von 8—10 und 3—4 Uhr, Sonntags von 8—10 Uhr.

Dr. med. Damm, Arzt u. Geburtshelfer.

Krieger-Vereinssache.

Die **Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs** findet am

Sonntag, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr

durch einen **Fest-Commers** in den **„Kaisersälen"** hierselbst statt. Die Kameraden der hiesigen Krieger-Vereine wollen sich hierzu pünktlich einfinden.

Anzug: dunkel, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. [1224

Eintritt 15 Pfg., wofür ein Programm verabfolgt wird. — Die Damen nehmen auf den Emporen Platz.

Der Bezirks-Vorstand.

Donnerstag, den 30. Januar, Abends 7½ Uhr
in den **„Kaisersälen":**

Concert

veranstaltet von dem Hallenschen Zweigverein des unter dem **Protektorate J. M. der Kaiserin und Königin** stehenden

Evangelisch-kirchlichen Hülfsverein

zu Gunsten der hiesigen Stadtmission.

Mitwirkende:
Frau Dr. Gärtner. Frau Pastor Riedel. Frl. Sack. Frl. Suchier. Herren: Graf von Hohenthal, Pastor Melzer, Ober-Reg.-Rath Pogge, Pastor Riedel, Reg.-Rath Dr. Scheringer, Referendar Schultz, Pastor Witte.

Programm: Trio f. Pianof., Violine und Viola von **Mozart.** Lied f. Sopran von **A. Becker.** Variationen f. 2 Klaviere von **Schumann.** Vortrag: Der Heroenkultus (Professor **D. Lütgert**). Beliajar, Ballade von **Schumann.** Rondo f. Pianof. u. Violine von **Schubert.** Volkslieder f. Soloquartett von **Brahms.**

Concertflügel: Julius Blüthner.

Karten numm. Mk. 2.—, unnumm. Mk. 1.50, Stehplatz Mk. 1.—, Texte 10 Pfg. in der **Musikalienhandlung** von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstr. 14, Fernspr. 2335. Karten für Studirende beim Kastellan der Universität.

Goldenes Schiffchen
Gr. Ulrichstr. 37. **Herm. Heller.** Fernspr. 649.
Täglich frische **Pfahlmuscheln**
in vorzüglicher Qualität. [1249

Pferde-Versicherungs-Verein zu Sennewitz.

Zu der am **Freitag, den 31. Januar d. Js., Nachmittags 3 Uhr** im **Wenig'schen Gasthofe** zu **Sennewitz** stattfindenden

General-Versammlung

des **Pferde-Versicherungs-Vereins** zu Sennewitz wird hiermit ergebenst eingeladen.

Sennewitz b. Halle-Trotha, den 22. Januar 1902.

Der Vorstand.
B. Reiche. **A. Hädicke.**

Tages-Ordnung:
1. Vorlage des Rechnungs-Abschlusses und Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl des Vorstandes. [1223

Silsse, saftreiche

Apfelsinen,

Dtzd. 80 Pfg. u. 1,00 Mk.
ganze und halbe Kisten sehr billig, empfehlen

Pottel & Broskowski

Vereinszimmer und Festsäle
noch einige Tage in der Woche frei.

Hôtel „Goldener Ring".

Inventur-Ausverkauf
zu **besonders herabgesetzten Preisen:**
Gaskronleuchter, Ampeln u. Lyren.

Ernst Viewegs,

Geiststrasse 48.

Pilsener Märzen
ist das beste Bier am Platze.
Zu beziehen in Gebinden, Flaschen und Syphons à 5 Ltr. von der
Halle'schen Aktien-Bierbrauerei.
Fernsprecher 75.

Ueberraschenden Erfolg
erzielt man bei Aufzucht von
Kälbern und Schweinen
mit

Ueberlinger Kälbermehl.

Billigstes Milchersatzmittel!
200 Gramm enthalten soviel Protein-Fett, Kochsalz u. Knochenbestandtheile wie **1 Liter gute Vollmilch.**
Kein Durchfall! Große Freßlust! Stete Munterkeit!
Man überzeuge sich durch einen Versuch. Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen stehen zu Diensten.

Geiges & Schaal, Fabrik für Haferprodukte in Ueberlingen a/S.

Niederlagen bei: **Louis Fritsch Nachf., P. Eisenschmidt, Halle.**

Aeusserst billig! Haus mit verschiedenen Wohnungen, Werkstätten und großem Hof zu verk. Off. u. **B. e. 2881** an **Rudolf Mosse, Brüderstr.**

Das herrschaftliche Wohnhaus **Lafontainestraße 2** mit Balkon u. Garten, nahe am Wettinerplatz, ist preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilen die **Rechtsanwälte Dr. Keil und von Koeller.**

Maggi zum Würzen ist u. bleibt die beste Würze aller Suppen und Speisen. In Probefläschchen à 25 Pfg. Originalfläschchen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg. und die zu 1 Mk. 10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt. Bestens empfohlen von **Arno Rasch,** Burg-Drogerie, Triftstrasse. [1240

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 67.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201241-10/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 22. Januar.

— **Zur Straßenreinigungsfrage.** Auf Einladung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Halle-Nord hatten sich gestern Abend im kleinen Saale der „Kaisersäle" die Vorstandsmitglieder der kommunalen Vereine, des Bürgervereins für städtische Interessen und der Haus- und Grundbesitzer-Verein in größerer Anzahl eingefunden, um zur Frage der Uebernahme der Straßenreinigung durch die Stadt Stellung zu nehmen. Herr Kunst- und Handelsgärtner Spindler, welcher die Versammlung leitete, gab zunächst einen Rückblick auf das, was in dieser Sache Alles geschehen und kam zu dem Schluß, daß die Bürgerschaft kurz vor der definitiven Entscheidung seitens der Stadtverordnetenversammlung ihre Ansicht darüber kundgeben möge, damit sich die letztere danach richten könne. Sämmtliche Vereine, welche dieses Thema in ihren Sitzungen bereits behandelt haben, sind zu dem Schluß gekommen, daß sich gegen die einheitliche Straßenreinigung nichts einwenden lasse, daß aber die Stadt nicht selbst die Abfuhr des Kehrichts, Schnees und Eises bewirken lassen solle, da sie nach gemachten Erfahrungen theurer wirthschaftet als Unternehmer. Die Debatte gestaltete sich recht lebhaft. Interessant waren die Ausführungen eines Stadtverordneten bezüglich der bei uns eingeführten Immobiliar-Umsatzsteuer, von denen ein großer Theil der Bürgerschaft glaubt, sie sei lediglich deswegen geschaffen, um die Kosten der Straßenreinigung zu decken. Das ist ein Irrthum. Diese Steuer ist vor einigen Jahren eingeführt, um einen Ausfall im Haushaltsplane zu decken und um die Erhöhung der Kommunalsteuer zu vermeiden. Allerdings ist diesem Beschluß die Bitte angefügt worden, die Straßenreinigung bestimmt am 1. Juli 1902 einzuführen. Die Immobiliar-Umsatzsteuer ist eingeführt, und wenn sie im Haushaltsplan als Einnahme und Verwendung für allgemeine Zwecke figurirt, so hat der Magistrat ganz legal verfahren. Die Kosten für die Straßenreinigung müssen also auf andere Weise aufgebracht werden, obgleich in der Denkschrift der Stadtrath Schnackenburg ganz klar ausgeführt hat, daß in erster Linie der Ertrag aus der Immobiliar-Umsatzsteuer dazu verwandt werden solle. Das sei ein Widerspruch, der sehr der Klärung bedürfe. Die Straßenreinigungskommission bringt nun mit der Reinigung der Straßen auch die Abfuhr von Müll und Asche aus den Grundstücken in Verbindung, verlangt aber dann die Erhebung einer Gebühr von 10 Pfg. pro Quadratmeter Straßenkehrfläche, die vom Hausbesitzer einzuziehen wäre. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung erklärt sich mit der baldigen Uebernahme der Straßenreinigung nebst Schnee- und Eisabfuhr einschließlich der Bürgersteige durch die Stadtverwaltung einverstanden unter der Voraussetzung, daß die Kosten durch die allgemeinen städtischen Einnahmen einschließlich der Umsatzsteuer gedeckt werden. Von einer neuen Besteuerung des Hausbesitzes ist abzusehen und die Ausführung an qualifizirte Unternehmer in Form einzelner Kehrbezirke zu übertragen. Von einer städtischen Abfuhr von Hausmüll und Asche ist bis auf Weiteres abzusehen." — Die einzelnen Vereine sollen nunmehr die Sache in ihren Sitzungen verhandeln und nochmals Stellung dazu nehmen, damit die Stadtverordneten darüber unterrichtet werden, welche Stimmung in der Bürgerschaft bezüglich der Frage der Straßenreinigung herrscht.

— **Der 3. kommunale Bezirks-Verein** hält seine nächste Mitgliederversammlung am kommenden Dienstag Abend im „Glauchaischen Schützenhaus" (Ballsäle) ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Mittheilungen des Vorstandes. Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Die Erweiterung fiskalischer Grundstücke. Wünsche aus der Versammlung heraus.

— **Der Bürgerverein für städtische Interessen** hält am Freitag, den 24. Jan., Abends 8½ Uhr im „Ratheskeller" eine Versammlung ab. Tagesordnung: 1. Besprechung über den Ankauf fiskalischer Grundstücke. 2. Besprechung über elektrische Beleuchtung verschiedener Straßenzüge. 3. Tagesfragen. 4. Besprechung über den jetzigen Stand der projektirten Straßenreinigung. 5. Besprechung von sonstigen Eingängen.

— **Der Handwerkerbildungsverein** nahm in seiner Generalversammlung im „Central-Hotel" zunächst den Jahresbericht entgegen, der sich günstig über die Veranstaltungen des Vereins äußert. Auch der Kassenbericht wies einen recht befriedigenden Stand nach. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Die nächste Soirée findet am 15. Februar in den „Thalia-Festsälen" statt.

— **Der große Verein der Eisenbahner** feiert den Geburtstag des Kaisers bereits am kommenden Sonnabend im „Wintergarten" in Form eines Kommerses.

— **Konservativer Verein.** Der für gestern angekündigte Vortrag über die südafrikanischen Verhältnisse hatte ein zahlreiches Auditorium nach dem Vereinslokal „Zum goldenen Schiffchen" gezogen. Der Herr Vortragende beschränkte sich zunächst darauf, das wörtlich in der Uebersetzung wiederzugeben, was der letzte größte und angesehenste englische Historiker James Antony Froude über die Entwicklung des Streites zwischen England und den südafrikanischen Republiken in seinem Geschichtswerke „Oceana" niedergelegt hat. Eine vernichtendere Kritik der englischen Habgier und Ueberhebung kann man sich kaum denken, und die Worte Froude's: „Wir Engländer vergeben niemals dem, welchem wir Unrecht gethan", können als Schlüssel zu dem seit zwei Jahren in Südafrika wüthenden Kriege betrachtet werden. Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag übte eine sichtbare Ergriffenheit auf die Anwesenden aus. In der Diskussion sprach man die Ansicht aus, daß wir selbst mit Schuld an der Ueberhebung der Engländer wären, indem wir den unberechtigten Ansprüchen derselben nie ernstlich entgegengetreten seien. Freilich habe die auch von allen anderen Staaten gefürchtete mächtige englische Flotte fast ausschließlich zur Zurückhaltung Veranlassung gegeben. Die in Afrika erhaltene Lektion scheine den Engländern wieder aus dem Gedächtniß geschwunden zu sein, und sie gäben heute schon wieder ihr elendes Söldnerheer als das erste und beste der Welt aus. Es bleibe ihnen jedoch für immer der „Ruhm", die Mörder eines edlen Volkes gewesen zu sein. Es wurde dann der in den Zeitungen veröffentlichte Appell der fünf größten hiesigen Brauereien an das Publikum besprochen, in welchem dem Konsum der wirklich guten hiesigen Biere das Wort geredet wird. Da dieser Appell sich mit dem Prinzip des Vereins: „Schutz der nationalen Arbeit" vollständig deckt, so wurde beschlossen, nicht nur in den Versammlungen für die Folge ausschließlich hiesiges Fabrikat zu trinken, sondern auch anderwärts in diesem Sinne zu wirken. Freilich sollten auch unsere Brauereien sich die in der eben erschienenen Ausgabe der „Halleschen Zeitung" veröffentlichte Zuschrift eines Herrn Z.-Deutleben zu Herzen nehmen und zu ihren Bieren nur Malz aus der bewährten Saalegerste verwenden. — Zu der für nächsten Sonnabend, den 25. d. M. in den „Kaisersälen" geplanten Kaisersgeburtstagsfeier sind bereits so zahlreiche Anmeldungen erfolgt, daß nochmals darauf hingewiesen wird, daß nur Derjenige auf einen gesicherten Platz rechnen kann, welcher sich bis Freitag, den 24. d. M. bei dem Schriftführer, Herrn Paul Mertens, Glauchaerstr. 10, vormerken läßt.

— **Die Produktiv-Genossenschaft der Schneidermeister zu Halle** (E. G. m. b. H.) nahm in ihrer vor einigen Tagen abgehaltenen General-Versammlung den Jahresbericht entgegen, welcher befriedigend lautete. Die Zahl der Mitglieder beträgt 22. Die Bilanz wurde genehmigt. Nach den geleisteten Zuführungen zum Reservefonds und zur Betriebsrücklage erhielten die Mitglieder eine Dividende von 6 Prozent, gegen 7 Prozent im Vorjahre. Die nach dem Turnus ausscheidenden Herren H. Blume (Vorstand) und O. Bergner (Aufsichtsrath) wurden wiedergewählt.

— **Die zweite der Vorlesungen über neueste Litteratur** von Herrn Georg Brandes zunächst eine möglichst gedrängte Darstellung des äußeren Lebenslaufes Fr. Hebbels, sodann eine eingehende Würdigung seines geistigen Entwickelungsganges. Seine Werthung als Erzähler beschloß die Sitzung. Die nächsten Vorlesungen werden den Kunstkritiker, Lyriker und Dramatiker Hebbel würdigen und wird über dieselben nicht besonders berichtet werden.

— **Konzert.** Wir machen nochmals auf das am Donnerstag, den 30. Januar, Abends 7½ Uhr in den „Kaisersälen" stattfindende Konzert des unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins (Zweigverein in Halle) zu Gunsten der hiesigen Stadtmission aufmerksam.

— **Das Osterfest** fällt in Folge seiner Beweglichkeit heuer zeitig, wie unsere so gern lustige Welt schon an dem kurzen Fasching merkt. Kaum hat dieser begonnen, so ist er bereits in drei Wochen wieder vorüber. Im Schulleben ist dieser frühe Ostertermin vielfach auch nicht gelegen, und doch muß der diesjährige Ostertermin, der 30. März, als normal gelten, wenn die oft ausgesprochenen Vorschläge, das Schuljahr jedesmal mit dem 1. April beginnen zu lassen, in die Praxis umgesetzt werden. Wer zur rechten Zeit seinen Arbeitsplan aufstellt, und die Zeit richtig eintheilt, den wird weder ein zeitiges, noch ein spätfallendes Osterfest überraschen. Fast an demselben Tage, am 31. März, haben wir Ostern wieder 1907, außerordentlich spät, am 23. April, fällt es 1905, während in den nächsten Jahren das Osterfest immer in die erste Hälfte des April fällt.

— **Lebt der Mensch nur einmal auf der Erde?** ist das Thema des öffentlichen Vortrages, den ein Mitglied der theosophischen Gesellschaft, Herr Edwin Böhme aus Leipzig, am Dienstag, den 28. Jan., Abends 8½ Uhr in den „Thalia-Festsälen" halten wird. Wie man uns mittheilt, haben die philosophischen Vorträge des Herrn E. Böhme in vielen Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz Anklang gefunden, daß der Besuch des hiesigen Vortragsabends wohl ebenfalls ein zahlreicher sein wird.

— **Walhalla-Theater.** Die Saharet kommt! Es ist der Direktion gelungen, die berühmte australische Tänzerin zu einem kurzen Gastspiel nach Halle zu führen. Die Direktion schreibt uns darüber: Man muß sich ehrlich freuen, wenn zwischen dem wuchernden Unkraut der modernen Darbietungen einmal eine Blume seltener Art gedeiht. Eine solche Blume ist die Saharet, deren farbenreiche Kunst ihrem Namen einen Ruhm verliehen hat, der nicht mit dem Tage vergeht. Es giebt nicht leicht etwas Charmanteres wie ihre Persönlichkeit, nichts Pikanteres, in seiner unruhigen Schönheit Fesselnderes als ihr Gesicht, dessen geistigen, mit dem Moment wechselnden Inhalt Lenbach's Meisterhand gesammelt und festgehalten hat. Dieses kapriziöse Haar in seiner blauschwarzen lockigen Fülle, dieses entzückende Oval, von ein paar Augen belebt, die ihren Glanz einer anderen Sonne verdanken, der übermüthige Mund mit dem lockenden, tausend Lustigkeiten verheißenden Lachen, das Ganze eine würdige Krone der geschmeidigen Gestalt, deren feine Linien und graziöser Aufbau ein Auge, das künstlerisch zu sehen gewohnt ist, entzücken müssen. Alles an ihr und in ihr ist Leben, Bewegung, überschäumendes Temperament. Hex, Zauberin, geschmeidige Pantherkatze, eine Kolibri, farbenschillernd bunt, von seltsamer Schönheit, die graziöseste Akrobatin, die man sich denken kann, das Alles ist sie. — Alles, jede Bewegung, jeder Sprung athmet Tollheit und überschäumende Lebensfreude. Da taucht sie einen spanischen Tanz, bei dem feste, künstlerische Absichten deutlich erkennbar sind, wenn auch natürlich von dem Zwang einer überkommenen Kunstform nicht die Rede ist. Ihm würde sich die Saharet nicht fügen, ihre Natur, die sich im Tanze so prächtig offenbart, schafft jeden Abend neu, und jedesmal ist es etwas Ganzes. Darin liegt auch ein Geheimniß ihrer erstaunlichen Wirkung — mit voller Seele ist sie bei ihrer Sache, ihre ganze Persönlichkeit setzt sie ein. — Das „Leipz. Tgbl." schreibt über ihr Auftreten im „Krystallpalast": Madame Saharet bezauberte ihr Publikum und nicht enden wollte der Applaus, den man ihren leichtfüßigen Kunstleistungen spendete. An ihrer Wiege haben die Grazien Pathe gestanden. Die Anmuth und Feinheit der Bewegungen, das schöne Ebenmaß der Glieder, der bestrickende Reiz des fein geschnittenen Gesichtes machen Madame Saharet zu einer der schönsten Erscheinungen, welche je das Podium eines Variété-Theaters betreten haben. Sie trägt bei ihren Tänzen eine sinnliche Koketterie, ein pikantes, aber doch nicht frivoles Wesen zur Schau, aber nicht minder auch eine gewaltige Leidenschaft, ein dämonisches Feuer, das den Zuschauer packt. Selbstverständlich weiß sie den eigenartigen Reiz ihrer ganzen Erscheinung noch durch prächtige, eigenartige Kostüme zu erhöhen, so daß sich das Gesammtbild zu einem so wirkungsvollen Ganzen gestaltet, daß man nicht müde wird, der australischen Beauté bei ihren Leistungen im Dienste Terpsichore's zuzusehen.

— **Die Sterblichkeit in Halle** war in der Woche vom 5. bis 11. Januar mit 14,1 von tausend Lebenden, auf das Jahr berechnet, nicht wesentlich höher als in der Vorwoche, in der sie 13,8 betrug. Von allen deutschen Großstädten hatten nur Düsseldorf, Krefeld, Stuttgart, Straßburg, Barmen, Frankfurt a. M., Kassel und Schöneberg etwas niedrigere, die anderen dagegen höhere Sterbeziffern; das Maximum dieser Woche — in Aachen — belief sich auf 22,6. Es starben 44 Personen gegen 43 in der Neujahrswoche, darunter befanden sich 17 Säuglinge gegen sechs in der Vorwoche, so daß die Sterbefälle unter den Kindern im ersten Lebensjahre sich nahezu verdreifacht haben, während unter den höheren Altersklassen eine beträchtliche Abnahme der Todesfälle stattgefunden hat. Von der in der Vorwoche noch geringsten Säuglings-Sterblichkeit unter den Großstädten ist Halle damit in dieser Woche bis an den Anfang des zweiten Drittels dieser Städte gerückt, denn die Sterblichkeit der Säuglinge blieb trotz der starken Zunahme noch geringer als in elf anderen Großstädten, und betrug auch jetzt nicht viel mehr als die Hälfte der höchsten — in Chemnitz. — Akute Darmkrankheiten und akute Erkrankungen der Athmungsorgane waren häufiger als in der Vorwoche, erstere verursachten drei (gegen einen), letztere fünf (gegen zwei) Todesfälle. Von den bei uns auftretenden Infektionskrankheiten führte Lungenschwindsucht in fünf Fällen (gegen vier) und Scharlach wieder in einem Falle zum Tode, während zu den vorwöchigen Todesfällen an Diphtherie und Unterleibstyphus keine weiteren hinzugekommen sind; jedoch haben in dieser Woche Masern in einem Falle einen tödtlichen Verlauf genommen. — Eines gewaltsamen Todes starben wieder zwei Personen.

— **Die 101 Salutschüsse** zu Kaisers Geburtstag werden seitens einer Batterie unseres Artillerie-Regiments am Montag Mittag auf dem Meßmer'schen Holzplatz an der Saale, gegenüber der Weineck'schen Mühle, abgegeben werden. Es ist der nächstgelegenste Platz vom Hallmarkt aus, der sich dazu eignet.

— **Wassertrübung.** Sonntag, den 26. d. Mts. wird von Morgens 7 Uhr ab der Niederdruckbehälter in der Thurmstraße gereinigt und ist daher eine vorübergehende Trübung des Wassers an diesem und dem folgenden Tage nicht zu vermeiden. Von diesem Behälter werden die westlich von der Liebenauerstraße, dem Steinweg, der neuen Promenade, der Geist- und Bernburgerstraße gelegenen Stadttheile mit Wasser versorgt. Während der Reinigung wird die Wasserzuführung nicht unterbrochen, dagegen ist der Druck ein geringerer.

— **Die Arbeiten zur Regulirung des Platzes an der Saale** am Hauptsteueramt haben begonnen und bieten zahlreichen Arbeitern Beschäftigung.

— **Die Besichtigung der fiskalischen Domänengrundstücke,** die der Stadt zum Kauf angeboten sind, fand gestern seitens der Mitglieder der Baukommission und des Magistrats statt.

— **Prämiirt** wurden auf der in Eisenach abgehaltenen Geflügelausstellung von Herrn Otto Arndt hier ausgestellte Staarhalstauben mit dem ersten und einem Ehrenpreis.

— **Der Schornstein der Halleschen Röhrenwerke,** von dem der Sturm die Bekrönung abgerissen hatte, ist durch die Baufirma Günther u. Seidewitz wieder betriebsfähig hergerichtet worden.

— **Verunglückt im Berufe** ist in der Cröllwitzer Papierfabrik der Arbeiter Pfuhl, indem er in die Speichen eines Rades gerieth, wodurch ihm das rechte Bein zerquetscht wurde.

— **Betriebsstörung.** Gestern Abend gegen 10½ Uhr riß auf der Cröllwitzer Brücke durch Kurzschluß der Leitungsdraht der Halleschen Straßenbahn. Der Betrieb war dadurch von der Endstation bis Fährstraße 11 gestört und konnte erst heute früh wieder in vollem Umfange aufgenommen werden.

Halleasches Kunstleben.

— **Viertes Philharmonisches Konzert.** Herr Kapellmeister Winderstein hat sich den aufrichtigen Dank aller ehrlichen Musikfreunde erworben dadurch, daß er das schöne und interessante Doppelkonzert für Violine und Violoncello von Joh. Brahms auf das Programm des vierten Philharmonischen Konzertes gesetzt hat. Die Gelegenheit dieses durch eine Fülle gehaltvoller Gedanken ausgezeichnete, aber keineswegs in allen Sätzen gleichmäßig leicht verständliche Werk zu hören, ist so selten, daß der Unterzeichnete hiermit eine Wiederholung für das letzte Konzert dieses Winters anregen möchte. Unser Publikum hätte nur Vortheil davon; denn es will etwas bedeuten, sich eine solche geistreiche Schöpfung, die Reimann in seiner Brahms-biographie eine „schwere Kost" nennt, sich geistig zu eigen gemacht zu haben. Am meisten hat offenbar das Andante infolge seiner einfachen Form und friedliche Ruhe und stille Beschaulichkeit atmenden Melodik die aufmerksamen Hörer angesprochen. Eingehenderes Studium verlangen die beiden Ecksätze, ein frisches und kraftstrotzendes Allegro und ein reizvolles Vivace non troppo. Für die Spieler bietet das Konzert eine nicht zu unterschätzende Aufgabe. Ohne eine dankbare Nummer im landläufigen Sinne zu sein, stellt es an Technik, Vortragskunst und Intelligenz ganz gehörige Anforderungen. In Herrn Konzertmeister Otto Spamer und Herrn Violoncellvirtuos Heinrich Kiefer besitzt jedoch das Winderstein-Orchester zwei vortreffliche Künstler, die über die gewaltige Summe von Können verfügen, welche zur Ausführung des Brahms'schen Konzertes nothwendig ist. Ob sie den reichen Gedankenschatz völlig restlos ausgeschöpft hatten, kann der Unterzeichnete, der das schwierige Werk ebenfalls zum ersten Male hörte, im Augenblick nicht feststellen; ihre ausgezeichnete Leistung würde auch kaum dadurch beeinträchtigt werden. Soviel ließ sich jedoch beobachten, daß Herr Kiefer sowohl an geistiger Durchdringung des Stoffes wie an Wärme der Auffassung seinen Partner noch um ein Erhebliches überragte. Das Orchester hatte das Konzert unter der verständnißvollen Leitung Herrn Windersteins offenbar eingehend studirt und begleitete infolgedessen mit lobenswerther Schlagfertigkeit, theilweise vielleicht mit zu großer Bescheidenheit.

Daß Herr Winderstein die neunte Sinfonie als Bruchstücke vorführte, wird Manchen gewundert haben. Bedenkt man aber, daß hier in Halle die „Neunte" nicht so zu Hause und nicht so populär ist wie in anderen Städten, so wird man sich freuen dürfen, die drei Instrumentalsätze wieder einmal in verständiger Wiedergabe gehört zu haben. Den Schluß bes leider viel zu langen Konzertabends bildete Richard Wagners Vorspiel zu den „Meistersingern", das durch die Frische und festliche Freudigkeit, mit der es das Winderstein-Orchester übermittelte, einen prächtigen Eindruck hinterließ.

Für den solistischen Theil war Herr Dr. Felix Kraus gewonnen worden. Der Künstler, dessen Name überall mit Auszeichnung genannt wird, ist unserem Publikum bereits aus früheren Jahren bekannt. Herr Dr. Kraus sang die Arie „Sonnenaufgang" aus den Scenen aus Goethes „Faust" von Robert Schumann, der man selten auf dem Programm begegnet, zwei Lieder — „Der arme Peter" und „Frühlingsnacht" — von Rob. Schumann und „Warum willst du Andre fragen?" von Klara Schumann. Der Künstler verfügt nach wie vor über eine wundervoll quellende und mühelos sich ausgebende Stimme und große Wärme des Vortrags, obwohl seiner Tongebung manchmal mehr Sicherheit zu wünschen wäre. Die Lieder geriethen ihm noch vollendeter als die Arie, sodaß die Stimmung unseres Publikums mit Recht in helles Entzücken umschlug und ihm eine Wiederholung und eine Zugabe abgedrängt wurde. Auch Herr Windersteinn und seine tüchtige Kapelle ernteten vielen Beifall. Anschmiegsam und feinfühlig erledigte Herr Chordirektor Klanert die Begleitung am Flügel. Dr. W. Kaiser.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Die neuen Dekorationen für das Schauspiel „Alt-Heidelberg" von Wilhelm Meyer-Förster entstammen dem Atelier Frenz Budacz in Berlin. Die Hauptrollen des Stückes haben Frl. Steinschreiber und die Herren Traeger, Berend, Stahlberg und Kunath in Händen; Regie: Oberregisseur Karl Scholling. — „Alt-Heidelberg" ging in der letzten Woche wiederum an einer Reihe erster Theater in Scene und konnte überall gleichen Erfolg verzeichnen. Am Sonnabend wird die Operette „Der Zigeunerbaron" wiederholt. — Zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm findet am Montag,

Zur **Konfirmation** schwarze, weisse und farbige **Kleiderstoffe.**
Grosse Auswahl, nur preiswerthe und solide Qualitäten.
H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S., Leipzigerstrasse 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201241-10/fragment/page=0005

den 27. ds. Mts. **Festvorstellung bei festlich erleuchtetem Hause** statt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg" von H. v. Kleist. Am Sonntag Nachmittag „Oberon" (Schauspielpreise).

Vermischtes.

Kyffhäuser-Denkmal. Die Schulden des von den Kriegervereinen gestifteten Kyffhäuser-Denkmals belaufen sich der „Ph. W. Ztg." zufolge zur Zeit noch auf 87 000 Mk. An diesem Geburtstage des Kaisers sollen nun, wie früher, wieder Sammlungen veranstaltet werden, durch die man die Schuld zu decken hofft.

Zum Heidelberger Eisenbahnunglück. Der Expeditionsgehilfe Weipert, der das große Heidelberger Eisenbahnunglück im verflossenen Jahre verschuldet hat und deswegen im Mai zu einer mehrmonatigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist, ist jetzt aus der Haft entlassen worden, nachdem er zwei Drittel derselben verbüßt hat. Die Entlassung geschah auf Widerruf. Die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen ließ Weipert wissen, daß seiner Wiederanstellung im Bahndienst ein Hinderniß nicht entgegenstehe.

Was ist ein Kurzschluß? Bekanntlich wird neben anderen Ursachen der Brandkatastrophe, der das Stuttgarter Hoftheater zum Opfer fiel, auch eine Zündung infolge elektrischen Kurzschlusses angenommen. Diese Erscheinung wird seit Einführung der elektrischen Beleuchtung überhaupt häufig die Ursache gefährlicher Brände. Im Allgemeinen nennt man Kurzschluß jeden in einer elektrischen Leitung durch Fehler und Beschädigung des Isolirungsmaterials sich bildenden Nebenweg für den Strom, der sich immer den möglichst kürzesten Weg sucht, um zu seiner Ursprungsstelle zurückzukehren. Wird nun z. B. die Isolirung der Leitungsdrähte, meist umsponnene Guttapercha, aus irgend einer Ursache, es sei hier nur an die in London und Paris vorgekommenen Fälle der Zerstörung der Isolirung durch Rattenbiß oder durch Spatenstiche erinnert, beschädigt, so wird in dem eigentlichen Stromkreis der elektrische Strom geschwächt, während er in dem sich bildenden kürzeren Nebenschlusse ein Glühen der Leitungstheile herbeiführt, das die Ursache gefährlicher Brände werden kann. Einen Schutz gegen diese Gefahr bieten die von Edison erfundenen Bleisicherungen, die darin bestehen, daß an passenden Stellen, namentlich an allen Verzweigungspunkten der Leitung Bleistreifen eingeschaltet werden, die so abgemessen sind, daß sie schmelzen, wenn ein stärkerer Strom durchfließt, als derjenige ist, den sie noch gerade aushalten sollen. Dadurch wird ein fast augenblickliches Unterbrechen des Stromes herbeigeführt. Eine besonders wichtige Rolle spielen diese Sicherungen, die jetzt zum Theil auch Silberstreifen herzustellt werden, bei der Anlage der Glühlampenleitungen, wo sie der Zerstörung der gegen stärkere Ströme besonders empfindlichen Glühlampen vorbeugen. Eine besondere Art des Kurzschlusses ist auch die Ursache des Versagens der elektrischen Akkumulatoren, indem sich die von den Platten abgefallenen Mennigestücke auf dem Boden des Gefäßes sammeln und bald eine leitende Verbindung der beiden Platten bilden.

Die eigene Frau erstochen. Der Schäfer Brüßler im Dorfe Dens bei Kassel erstach in einem Wuthanfall seine eigene Frau. Er wurde sofort festgenommen.

Verschwunden. Die 20jährige Tochter des Gärtners Weber in Wiesbaden, die zu Besuch bei Verwandten in Walluf weilte, machte vor einigen Tagen einen Spaziergang am Rhein und ist seitdem verschwunden.

500 Arbeiter in den Fabriken von Gabriel und Bergenthal in Marsteln (Sauerland) sind infolge von Lohnkürzungen in den Ausstand getreten.

Ein furchtbarer Unglücksfall. Im Zoologischen Garten zu Basel hat sich am 18. ds. ein entsetzlicher Unfall zugetragen. Der Wärter Emil Schöpflin war mit Reinigen des Gehegeß, worin die Wildschweine untergebracht sind, beschäftigt. Der Raum ist durch starke Eisengäune in verschiedene Abtheilungen getrennt. Es ist nicht ermittelt, wie es kam, daß plötzlich der große Eber in die gleiche Abtheilung eindringen konnte, wo Schöpflin arbeitete. Das Thier stürzte sich auf den Wärter, warf ihn zu Boden und riß ihm mit den Hauern die Eingeweide aus dem Leibe. Kinder beobachteten den Vorgang. Herbeieilende Männer konnten das wüthende Thier in ein sicheres Gelaß zurücktreiben. Schöpflin verschied auf dem Transport nach dem Bürgerspital. Der Unglückliche, der im Alter von etwas über dreißig Jahren stand, hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Dynamit-Explosion. Schon wieder kommt die Kunde von einer Explosion in einer englischen Dynamitfabrik. Diesmal ereignete sich der Unglücksfall in der Nobelschen Faktorei zu Perranporth, an der Nordküste der Grafschaft Cornwall. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, Explosivstoffe vermittelst kleiner Waggons von einer Hütte zur anderen zu befördern, als sich aus noch nicht aufgeklärten Ursachen plötzlich die Ladung entzündete. Zwei Brüder, sowie ein anderer Arbeiter wurden auf der Stelle getödtet, während verschiedene andere, manche darunter schwer, verwundet wurden. Auch das vor dem Waggon befindliche Pferd wurde in Stücke zerrissen. Merkwürdiger Weise wurde der Wagenführer, obwohl er eine beträchtliche Strecke durch die Luft geschleudert wurde, nicht verletzt und konnte allein den Heimweg antreten. Ein anderer Mann blieb ebenfalls unversehrt, obwohl sein Anzug in Fetzen zerrissen wurde. Ein junger Bursche wurde durch ein Fenster geschleudert und erlitt durch Glassplitter ziemlich schwere Verletzungen.

Mord. Eine Rentnerin, die bei Cefalie (Sizilien) eine Villa bewohnte, wurde von einem früheren Soldaten, mit dem sie vor Jahren in Beziehungen gestanden, überfallen und tödlich verletzt. Der Sohn der Frau kam gerade dazu und schoß den Attentäter nieder. Die Frau starb ebenfalls.

Ein furchtbares Wahnsinnsdrama hat sich in Paris in dem Hause Rue de Belleville abgespielt. Als der Pianobauer Holbguerac, der mit seiner Frau Jeanne in glücklichster Ehe lebte, am Abend heimkehrte, fand er seine Wohnung verschlossen und mußte die Thür derselben erbrechen lassen. Ein entsetzlicher Anblick bot sich ihm, als er, bereits von trüben Ahnungen erfaßt, eintrat. Mitten im Zimmer lag eine blutige Hand; auf dem Bette war die Frau neben dem dreijährigen Töchterchen Juliette hingestreckt, dessen rechte Hand kaum noch an einigen Fleischfasern hängend herunterfank. Mutter und Tochter waren blutüberströmt und besinnungslos. Es gelang, Beide ins Leben zurückzurufen und aus den Aussagen der Frau ergab sich, daß sie dem Kinde und sich in einem unbegreiflichen Wahnsinnsfall — bis dahin hatte sich nie eine geistige Störung bei ihr geltend gemacht — mit einem Rasirmesser die rechte Hand abgeschnitten hatte. Es ist Hoffnung vorhanden, die beiden Unglücklichen trotz des ungeheuren Blutverlustes zu retten.

Der Romantiker auf dem deutschen Kaiserthrone. Otto III. ist vor 900 Jahren, am 23. Januar 1002, gestorben. Ein Enkel Ottos des Großen, des mächtigsten deutschen Herrschers nach Karl dem Großen, kam er nach seines Vaters Otto II. Tode als dreijähriges Kind auf den Thron. Von drei Frauen verschiedener Nationalität, seiner Großmutter, der Italienerin Adelheid, seiner Mutter, der Griechin Theophano, und seiner Vaterschwester, der Deutschen Mathilde, erzogen, entwickelten sich seine großen geistigen Anlagen, die später der kunstfertige Bischof Bernward von Hildesheim und der feingebildete Abt Gerbert zur Gelehrsamkeit zu fördern suchten, ins Phantastische und Träumerische. Als fünfzehnjähriger wurde er in Rom zum Kaiser gekrönt, und seitdem gewann der Traum einer Weltherrschaft, die er ganz im Sinne des alten Römerreichs ausgestalten wollte, Macht über seine leichtentzündliche Seele. Und doch war ein Widerstreit in ihm. Auf der einen Seite stand die Neigung für das antike Heidenthum, auf der andern eine Sucht, das Christenthum in harten Bußübungen und beschwerlichen Wallfahrten zu bethätigen. Die Polen müßten ihn hochverehren, denn er wallfahrtete anno 1000 zum Grabe des von heidnischen Preußen erschlagenen Heiligen Adalbert nach Gnesen und stiftete dort — damals war der Herzog von Polen ein Lehnsmann des deutschen Kaisers — das Erzbisthum dessen Inhaber später der Stellvertreter des polnischen Königs wurde. Ottos III. abenteuerlicher, nach dem Wunderbaren gerichteter Sinn trieb ihn auch, das Grab Karls des Großen in Aachen zu öffnen. Aber der unruhige Geist des hochbegabten Jünglings sollte früh zur Ruhe kommen. Die ihm feindlich gesinnten Römer erregten Aufstände gegen ihn und belagerten ihn in seinem römischen Palast. Auf der Flucht vor der Uebermacht starb er, wie die Zeitgenossen meinen, an italienischem Gift, das man dem „Wunder der Welt" — so war sein Beiname — beigebracht hatte. Das Gebaren des schönen, talentvollen, jungen Kaisers, den die deutschen Dichter vielfach besungen haben, erinnert an den unglücklichen Ludwig II. von Bayern.

Wetterbericht vom 23. Januar 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	—	—	—	—	—
2	Blacksod	761,1	SW	steif	Regen	8,9°
3	Shields	763,2	SW	schwach	wolkig	10,0°
4	Scilly	769,9	WSW	sehr leicht	bedeckt	10,0°
5	Isle d'Aix	768,3	ONO	schwach	wolkenlos	2,4°
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Wissingen	769,0	WSW	sehr leicht	Nebel	7,2°
8	Helder	768,0	WSW	sehr leicht	Nebel	6,8°
9	Christiansund	754,2	WSW	frisch	Regen	3,3°
10	Skudesnaes	761,1	S	stark	bedeckt	5,6°
11	Stagen	761,7	WNW	steif	wolkig	4,0°
12	Kopenhagen	764,3	WNW	schwach	Nebel	4,3°
13	Karlsrad	760,8	Windstill	windstill	Nebel	—2,4°
14	Stockholm	759,9	Windstill	windstill	Nebel	0,2°
15	Visby	761,1	W	leicht	bedeckt	2,6°
16	Haparanda	—	—	—	—	—
17	Borkum	766,5	W	sehr leicht	Nebel	5,6°
18	Keitum	765,7	WNW	leicht	Nebel	3,1°
19	Hamburg	766,7	W	sehr leicht	Nebel	6,2°
20	Swinemünde	765,9	W	sehr leicht	bedeckt	6,4°
21	Rügenwaldermünde	765,1	SW	leicht	Nebel	3,4°
22	Neufahrwasser	764,2	WSW	sehr leicht	bedeckt	4,2°
23	Memel	762,1	SSW	leicht	Regen	1,6°
24	Münster (Westf.)	767,8	SW	sehr leicht	bedeckt	7,4°
25	Hannover	768,0	Windstill	windstill	Regen	7,2°
26	Berlin	767,7	W	leicht	bedeckt	7,0°
27	Chemnitz	770,3	SSW	sehr leicht	wolkig	4,7°
28	Breslau	768,8	W	leicht	bedeckt	6,0°
29	Metz	771,2	SSO	leicht	bedeckt	4,8°
30	Frankfurt a. M.	770,3	SW	leicht	bedeckt	5,1°
31	Karlsruhe	770,0	SW	leicht	bedeckt	5,4°
32	München	770,8	Windstill	windstill	bedeckt	2,2°
33	Holyhead	766,2	SW	sehr leicht	bedeckt	8,3°
34	Vardö	747,6	WNW	stark	Schnee	—0,0°
35	Riga	762,5	S	sehr leicht	bedeckt	—8,6°

Hamburg, 23. Januar, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Das Maximum (über 770 mm) liegt über dem Kanal bis Adria, das Minimum (unter 750 mm) nordwestlich über Schottland und Lappland. In Deutschland mild und trübe, im Süden trocken, im Norden neblig, stellenweise Regen. — Fortdauer wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 23. Januar.

Wetterbericht vom 23. Januar, Morgens 5 Uhr. Depressionen über Nordeuropa, hoher Druck im Südwesten bis Süden, das ist auch jetzt die Druckvertheilung. In Deutschland dauert deshalb das sehr milde, meist trübe und vielfach regnerische Wetter fort und ist eine Aenderung auch nicht zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 24. Januar. Vorwiegend wolkig bis trübe, sehr mild, etwas regnerisch.

Voraussichtliches Wetter am 25. Januar. Bei wechselnder Bewölkung fortdauernd mild und etwas Regen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Koblenz, 23. Jan. Zwischen Pfaffendorf und Horchheim wurde gestern Abend von drei Strolchen auf einen Buchhalter eines Bauunternehmers ein Raubanfall gemacht, wobei den Räubern 8000 Mk. in die Hände fielen. Der Buchhalter, sowie zwei Begleiter desselben wurden durch Schüsse verletzt; die Thäter entflohen.

Lemberg, 23. Jan. Nach weiteren Meldungen ist es den bei den vorgestrigen Demonstrationen Betheiligten doch gelungen, vor dem russischen Konsulat Demonstrationen auszuführen. Das Konsulatschild wurde durch einen Steinwurf durchlocht. Die Menge wurde durch Militär zerstreut. Vor dem deutschen Konsulat kamen keinerlei Ruhestörungen vor.

Kopenhagen, 23. Jan. Blättermeldungen zufolge ist der Abschluß des Verkaufs-Vertrages der dänisch-westindischen Inseln in den nächsten Tagen zu erwarten.

Tientsin, 23. Jan. Der dem Kommando der deutschen ostasiatischen Besatzungs-Brigade zugetheilte Leutnant Mutius wurde auf einem Patrouillenritt in der Nähe von Chumliangcheng, 16 Meilen westlich von hier, von Räubern durch einen Schuß in die rechte Schulter schwer verletzt.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Berlin**, 22. Januar. Der Erfolg der Anleihe. Bei der heutigen Substription auf 115 Millionen Mark 3 proz. Reichsanleihe und 185 Millionen 3 proz. preußischer Staatsanleihe wurden auf die Reichsanleihe allein rund sieben Milliarden gezeichnet.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Klempnermeister Heinrich Camillo Klenke in Großenhain. Nachlaß des Gutsverwalters Heinrich Schramm in Haubinda bei Heldburg. Fabrikant August Guido Hartung in Leipzig-Connewitz. Juwelier Adolf Hoehnel in Magdeburg. Produktenhändler Paul Nagel in Meißen.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 23. Januar 1902.	Dividende für	%	Zt.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	98.00 B
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	97.50 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	98.00 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	98.00 B
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103.50 B
Altener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe von 1888	—	—	3½	97.25 B
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1892	—	—	4	103.50 B
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	103.50 B
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	97.00 B
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	—	—	3½	97.00 B
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103.25 B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	99.00 B
Sächsische 4% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	4	102.75 B
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—
Sächsische 3½% Kronprinzen-Anleihe	—	—	3½	97.50 B
Halle-Hettstedter 3½% Gb. Obl.	—	—	3½	94.00 B
Halle-Hettstedter 4½% Gb. Obl.	—	—	4½	103.00 B
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	95.00 B
Hallesche Union Malz.-Fab. 6% Obl.	—	—	6	—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	102.75 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	102.75 B
Anhrus-Regul. 3½% Obligat. (Brett.-Nebel)	—	—	3½	97.00 B
Hernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 102%	—	—	4½	—
Krämer-Bier Brauerei Act. 4% Genuß-Aktien	—	—	4	99.50 B
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	100.00 B
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., K.-G. 4% Theilschuldsch. rückz. mit 103%	—	—	4	—
Köthener Zuckerfabrik 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	99.50 B
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	101.00 B
Hallesche Braunkohlen-Werk 4% Schuldv.	—	—	4	100.25 B
Wersuchen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	100.75 B
„ „ „ 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	100.75 B
Zeitzer Masch. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—	4	100.00 B
Halleische Bankverein-Aktien	1900	6⅔	4	138.50 B
Spar- und Vorschußbank-Aktien	1900	4½	4	74.00 B
Germania Mühlenbau-Aktien	1899.00	12½	4	—
Crölwitzer Papierfabrik-Aktien	1899.00	18	4	212.00 B
Dörstewitz-Rottmannsdorfer Braunk.-Ges.-Aktien	1899.00	4	4	—
„ „ „ Prior.-Aktien	1899 00	5	4	99.00 B
Ellendorfer Kattun-Manufaktur-Aktien	1899.00	3	4	81.00 B
Feldschlößchen-Brauerei-Aktien	1899.00	0	4	—.—
Glauziger Zuckerfabrik-Aktien	1899.00	11	4	—.—
Halle-Leipziger Eisenbahn-Aktien L.A. gar. 3½%	1899.00	3½	4	85.00 B
Halleische Act.-Bierbrauerei Act.	1899.00	4	4	—.—
Halleische Maschinenfabrik-Aktien	1900	36	4	—.—
Halleische Strassenbahn-Aktien	1900	0	4	—.—
Halleische Portland-Cementfab.-Akt.	1900	8	4	—.—
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Aktien	1899.00	7½	4	—.—
Klettenberger Zuckerfabrik-Aktien	1899.00	9½	4	—.—
Kuffhäuser Hütte A.-Maschinen- u. Paul Ruß Aktien	1900	17½	4	—.—
Langenberger Maschinenfabrik-Aktien	1899.00	11	4	—.—
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1899.00	13	4	199.00 B
Nienburger Maschinenfabrik-Aktien	1899.00	9½	4	150.00 B
Nienburger Schlackenkalk-Aktien	1899.00	0	4	—
Niedeckiche Montanwerke-Aktien	1899.00	14½	4	206.00 B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Ges.-Aktien	900	10	4	134.00 B
Sächs. Thür. Braunkohlen-Ges.-Aktien	900	10	4	—
Waldauer Braunkohlen-Aktien	1899.00	14	4	156.00 B
Wettiner-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1899.00	20	4	235.00 B
Zeitzer Maschinenfabrik-Aktien (Schaeve)	1895.00	14	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Aktien	1899.00	11	4	130.00 B
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1899.00	20	4	167.00 B
Bankfirmen-Aktien (Bergbau-Vereins-Anz.)	—	—	0. S.	—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Anz.)	—	—	„	300.00 B

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Viehmärkte.

Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 23. Januar 1902.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht kg	Preis pro 50 kg Lebendgewicht
Schweinitz	Ochsen	?	28—33
Saalkreis	„	500—1100	29—34
Schweinitz	Rinder	?	30—33
Mansfeld. Gebirgskr.	„	450	28
Saalkreis	Bullen	450—900	27—32
Saalkreis	Färsen	350—600	27—32
Schweinitz	Kühe	?	28
Saalkreis	„	400—750	26—31
Schweinitz	Kälber	?	30—35
Mansfeld. Gebirgskr.	„	50	26
Schweinitz	Schweine	?	45—47
Saalkreis	„	100—200	40—46
Mansfeld. Gebirgskr.	„	150	48
Schweinitz	Sauen	?	40—42
Mansfeld. Gebirgskr.	„	200	45
Schweinitz	Lämmer	?	26—28

— **Hamburg**, 22. Jan. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 20. bis 22. Januar 1902.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 20. 1.	Dienstag 21. 1.	Mittwoch 22. 1.	
Beste schwere reine Schweine	59—60	60	60	20% Z.
Schwere Mittelwaare	59—59½	59—60	60	22 „
Gute leichte Mittelwaare	59—60	59—60	6'—61	22 „
Geringere Mittelwaare	58—59	59	59—60	24 „
Sauen nach Qualität	53—56	54—56	54—57	schw. „
Der Handel war:	ziemlich lebaft	ziemlich lebhaft	flott	

— **Deptford**, 22. Jan. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 800 Rinder und 1304 Schafe. Bezahlt ward für Rinder Nordamerikaner, Tendenz schwächer, prima 4 sh. 6 d., secunda 4 sh. 3 d., für Schafe, Tendenz träge, 5 sh. 2 d. bis 3 sh. 4 d. nominell für je 8 Pfund.

Wochen-Marktberichte.

‡ **Paraffin-Markt.** (Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.) Die verflossene Woche charakterisirt sich durch absolute Geschäftsstille und Fabrikanten und Händler stehen sich noch immer abwartend gegenüber. Die ausgedehnte kalte Witterung, welche zur Produktion weicher Paraffine nöthig ist und solche bis jetzt hinderte, macht Konsumenten besorgt und veranlaßte einige Deckungskäufe aus den vorjährigen Beständen der Händler.

— **Butter-Bericht** von Gust. Schultze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19 (Gertraudtenstraße 22), den 22. Jan. Das Geschäft eröffnete in dieser Woche in einer besseren Stimmung und konnten sich die Anfuhrte von feinster reinschmeckender Hofbutter gut räumen. Die Notirungen blieben unverändert.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählter Notirungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 99 bis 103 M, do. IIa 96—100 M, do. IIIa 93—95 M, do. abfallende —,— M. Tendenz: fester.

— **Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg.** Das Geschäft ist anhaltend lebhaft, während sich die Preise auf alter Höhe behaupten. Erdnußkuchen und -Mehl. Die Forderungen für greifbare Waare werden in Marseille recht hoch gehalten, weil die Verkäufe gering sind und kaum zur Deckung der alten Verkäufe genügen. Auch bei den Angeboten für spätere Lieferung machen sich eine festere Stimmung bemerkbar. Im Allgemeinen ist das Interesse für Erdnußkuchen auf Kosten von Baumwollsaatmehl in letzter Zeit erheblich gewachsen. Wir berechnen 127—150 M für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Baumwollsaatkuchen und -Mehl. An direkten Angeboten von Amerika fehlt es fast vollständig. Die Kleinigkeiten, die an den Markt kommen, werden von zweiter Hand angeboten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201241-10/fragment/page=0006

und es werden dafür enorm hohe Preise verlangt. Das Interesse für Baumwollsaatmehl ist denn auch infolgedessen in letzter Zeit merklich zurückgegangen. Wir berechnen 141—150 M für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Kokoskuchen. Die allgemeine feste Stimmung hat sich auch auf dieses Futtermittel ausgedehnt und eine, wenn auch noch ziemlich unbedeutende Preissteigerung verursacht. Wir berechnen 113—120 M für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen. Auch hiermit liegt es außerordentlich fest. Die bedeutendste amerikanische Fabrik hat ihre Produktion bereits auf Monate hinaus verkauft und für die Kleinigkeiten, die von anderer Seite an den Markt gebracht werden, werden enorm hohe Preise verlangt. Wir berechnen nennenswerthe 130—135 M für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Die Preise sind unverändert. Wir berechnen 110—115 M für 1000 kg ab Harburg. — Leinsaatkuchen und -Mehl. Es wird wieder mehr Waare angeboten, aber die Preise sind noch derartig hoch, daß sich wenig Interesse für den Artikel bietet. Wir berechnen 150—155 M für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Die Marktlage ist unverändert. Wir berechnen 105—110 M für 1000 kg ab Hamburg.

Tages-Marktbericht.

— **Magdeburger Handelsbericht vom 22. Jan.** (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 15,00 bis 15,25 M Rapskuchen 11,25—12,25 M (Alles für 100 kg.)

— **New-York**, 22. Jan., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 8¼ (8⁵/₁₆), Lieferung März 7,96 (8,07), Lieferung Mai 8,02 (8,13), in New-Orleans 7¹³/₁₆ (7⁷/₈), Petroleum, Stand white in New-York 7,20 (7,20), in Philadelphia 7,15 (7,15), Rafinad (in Cases) 8,30 (8,30), Credit Balances at Oil City 1,15 (1,15). Schmalz, Western steam 9,75 (9,77), Rohe & Brothers 9,90 (9,95). Mais*) per Jan. 68⅝ (68⅞), Mai 68¼ (68¼). Weizen**) rother Winterweizen loco 88 (88¼). Weizen per Jan. —,— (—,—), per März 85⅝ (85⅜), per Mai 85 (85¼), per Juli 84⅝ (84⅞), Getreidefracht nach Liverpool ⅞ (1), Kaffee fair Rio Nr. 7 6 (6), Rio Nr. 7 per Febr. 5,70 (5,65), per April 5,90 (5,85). Mehl. Spring Wheat clears 2,90 (2,90). Zucker 2¹⁵/₁₆ (2⁷/₈). Zinn 23,62½ (24,25), Kupfer 11,00 (11,00).

*) Tendenz Mais: fletig.
**) Tendenz Weizen: fletig.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 23. Januar 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend.	7,40—7,65	Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend.	5,30—5,65	
Krystallzucker I.	28,20.	Tendenz: fest.
Brotraffinade I.	27,95.	
Gem. Raffinade	27,45.	
Gem. Melis	27,95.	

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Jan.	6,50G, 6,60B.	per Aug.	7,05, 7,10B.
per Febr.	6,65G, 6,57.	per Okt.-Dez.	7,25G, 7,30B.
per Mai	6,67½ 6,85B.	Tendenz: ruhig.	

Hamburg, 23. Januar 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Jan. 6,52½.		Mai 6,85.	
Febr. 6,57½.		Aug. 7,07½.	Tendenz: stetig.
März 6,65.		Okt. 7,25.	

Produktenbörse.

Berlin, den 23. Januar.

Weizen Mai 171,25 M, Juli 171,25 M, August —,— M.
Roggen Mai 147,50 M, Juli —,— M, August —,— M.
Hafer Mai 157,50 M, Juli —,— M.
Mais Mai 121,50 M, Juli 121,50 M.
Rüböl Mai 53,60 M, Oktober 52,50 M.
Spiritus 100 1 70er loco 33,75 M.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 23. Januar 1902.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm: Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Manzleben	16,75	—	—	—	—
Neuhaldensleben	16,30—16,35	14,50	—	15,50	—
Wolmirstedt	—	—	17,50	—	—
Calbe	16,90	—	18,00—18,50	—	22,50—22,70
Halberstadt	16,00—16,60	14,20—14,50	14,90—16,80	15,80—16,50	18,80—21,50
Gardelegen	16,00—16,50	13,80—14,20	—	15,00—15,80	20,00—24,00
Salzwedel	16,80—17,00	13,95—14,20	14,30—14,60	15,00—15,50	—
Stendal	16,30—16,90	13,50—13,90	14,00—14,70	15,60—16,00	—
Jerichow II	16,80—17,00	13,80—14,00	14,20—14,50	14,00—14,50	20,00
Bitterfeld	—	—	17,00	—	—
Delitzsch	16,50—17,50	14,00—14,70	14,75—15,60	15,75—16,75	—
Wittenberg	—	14,40	—	—	—
Torgau	16,80—17,15	13,90—14,10	14,65—15,00	16,15—16,45	—
Schweinitz	15,90—17,50	13,80—14,50	15,00—16,00	14,00—15,50	—
Saalkreis	16,00—17,10	14,00—14,60	14,00—17,00	15,80—16,50	19,00—21,00
Weißenfels	17,20	15,00	—	15,40	—
Mansfeld.Gebirgskr.	16,30—17,00	14,30—14,90	16,00—17,00	15,75—16,50	—
Querfurt	—	14,00	16,00	15,00	—
Ballenstedt	17,00	—	—	—	—
Nordhausen	16,25—16,80	15,00—15,20	15,00—17,00	15,50—16,00	—

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Correnten u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 23. Januar, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	101 80 B
do. do.	3½	101 75 B
do. do.	3	90 80 B
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	101 70 B
Preuß. Cons. Anleihe	3½	101 70 B
do. do.	3	90 80 B
Bayer. Staats-Rente	3½	102 00 B
do. Staats-Anl. 1886	3½	89 50 B
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—
Sächsische Rente	3	89 50 B
Bayerische St.-Anl.	4	103 50 B
do. do.	3½	98 90 B
do. do.	3	88 20 B
Sachsen & Prov. Sachsen	4	103 00 B
do. do.	3½	98 90 B
do. do.	3	88 10 B
Hallesche Stadtanleihe	3½	98 25 B
do. do. von 1900	4	103 40 B
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	99.00 B
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1906)	3½	93 40 B
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94.00 B
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92.00 B

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	— —
do. kleine do.	4½	70 10 B
Brlch. Inn. Gold m. L.Qs.		30 50 B
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		42,75 B
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		37 80 B
Italienische Rente	4	100 30 B

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1899	5	98 40 B
Do. ext. Gold-Rente	4	102.90 B
do. Papier-Rente	4½	— —
do. Silber-Rente	4½	100 90 B
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	42.10 B
Rumän. amort. Rente	5	92.40 B
do. 1891	4	82 60 B
Russ. konf. Anl. 1880er	4	100.50 B
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	98.80 B
do. do. 1890	3½	96.70 B
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	101.00 B
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87.50 B
do. Rente 1895	4	66.60 B
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101 20 B
do. do. 500er	4	101 30 B
do. do. 100	4	102,00 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900
Anatolische	—	87.70 B
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½ 160.00 B
Lübeck-Büchen	6⅔	6¼ 139 25 B
Marienburg-Mlawka	2¾	3 65.25 B
do. do. St.-Pr.	—	—
Ostpreußische Südbahn	3	3 79.10 B
do. do. St.-Pr.	5	5 109.00 B
Buschtiehrader Bahn La.B.	11	11¾ —
Oesterreich. Südbahn	2/5	3/5 20.10 B
Warschau-Wiener	26¼	15¼ 165.00 B
Gotthardbahn	6	6.8 169.40 B
Ital. Mittelmeerbahn	6⅔	6⅔ 125.60 B
do. Mittelmeerbahn	5	— 90 25 B
Jugendbg. Pr. Anz.	5⅔	5⅔ 62.50 B
Schweizer Centralbahn	—	9½ 102.50 B
do. Nordostbahn	5	5 —,—
do. Unionbahn	5	5½ —,—
Canada Pacific	5	5 111.90 B
Northern Pacific	4	4 —,—

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900
Berliner Handels-Ges.	9½	8 145.50 B
Berliner Bank	7	5 89.00 B
Bleichen-Landels-Gesellsch.	7½	6 100.50 B
Breslauer Disk.-Bank	7½	4 78.60 B

Dividende	1899	1900
Breslauer Wechsel-Bank	6	6 99 10 B
Comm.-u. Disc.-Akt.	5½	6½ 114 50 B
Darmstädter Bank	7	6 131.90 B
Dessauer Landesbank	7	7 — —
Deutsche Bank	11	11 207.25 B
do. Genossenschaftsbank	5	5 102.00 B
Disconto-Commandit	10	8 185.70 B
Dresdner Bank	9	8 137.25 B
do. Bank-Berein	8	8 104 50 B
Gothaer Grund-Creditbank	7	7 127.75 B
Leipziger Bank	10	9 172 B
do. Creditanstalt	10	9 168.00 B
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	5 — —
Magdeburg. Privatbank	6	4 87.80 B
Mitteldeutsche Creditbank	5	6 110 40 B
Nationalbank f. Deutschland	8½	6½ 108 75 B
Oesterreich. Credit	11¼	10 205.50 B
Preuß. Boden-Credit	7	7 136.60 B
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9 161.50 B
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	— 11.00 B
do. do. (Hühner) voll	6½	7 117.50 B
Reichsbank	10.4	10 154 50 B
Sächsische Bank	7½	8 126 80 B
Sächsisch. Bank-Berein.	8	7½ 119 75 B
Schlesischer Bank-Berein.	7½	7 141.25 B

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900
Berl.-Böhm. Brauer	11½	11½ 184.80 B
do. Patzenhofer	12	— 181.10 B
do. Bremer Schultheiß	12	— 213.75 B
do. Union Gratwell	5	— 105.00 B
B.G. f. Anilinfabr.	15	15 227.50 B
Bilgen. Elektr.	15	— 186.50 B
Anhalter Kohlen	6	6 89.00 B
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	5 —,—
Berl. Electricitäts-Werke	10	— 180.00 B
Schwartzkopff	13	— 187 90 B
Bochoeh. Kestingl.	11	10 147.25 B
Brauerei Brüter	24	— 217.00 B
Bochumer Gußstahl	16⅔	— 184.75 B
Buderus Eisenwerke	6	9 104.75 B
Buckauer Chem. Fabrik	0	5 116 25 B
Cockillier Bauine	10	— 210.90 B
Dannenbaum	5	— 38.50 B
Donnersmarckhütte conv.	15	16 187 75 B
Dortmunder Union	7	— 55 20 B
Egestorffs-Salzwerke	6⅔	9 143.40 B

Dividende	1899	1900
Ellenburger Kattun	5	— 84.25 B
Flöther Masch.-Akt.	9	3 85 00 B
Geisenkirchen Bergwerk	10	13 170.50 B
Gerresheimer Glashütte	6	10 155 00 B
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	8 103 00 B
Glanziger Zuckerdorf.	8½	8½ 115.25 B
Große Berl. Werdeb.	10½	11 194.75 B
Hallesche Maschinen	33	36 344 00 B
Hallesche Union	10	7½ 61 00 B
Hamburger Packetfahrt	8	10 112 00 B
Harpener Bergbau	11	— 162 30 B
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	— 135 50 B
Hibernia & Shamrock	12	15 160 20 B
Hildebrand Mühlen	9¾	— — —
Halbschlesky	12	— 102.00 B
Kischerslebener Kalk	10	10 138 00 B
Kleinbodnitz Zuckerfabrik	6½	9 109.50 B
Laurahütte	18	— 196.20 B
Leipziger Brauerei Riebeck	10	— 201.00 B
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	— 72 00 B
Butte Tiefbau kons.	1	— 5 00 B
do. do. St.-Pr.	5	— 92.00 B
Nordeutscher Lloyd	7½	8½ 111.80 B
Norddeutsch. Kohlenbergwerk	16	20 218.10 B
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	9 113.00 B
Oberschl. Eisen-Industrie	13	10 115.00 B
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	— 141.00 B
Riebeck Montanwerke	14	14½ 207.00 B
Rostger Braunkohlen	13	— 169.00 B
do. Zucker	13	12½ 123.50 B
Schles.-Chem. Braunk.	8	10 133.75 B
do. St.-Pr.	8	10 138.50 B

Dividende	1899	1900
Sangerhäuser Maschinen	22½	— 220.00 B
Schlesisch. Portl.-Cem.-Akt.	11	7 87.00 B
Schles. Firbsäure St.-Akt	27	22 304.00 B
do. do. St.-Pr.	27	22 304.00 B
Schuckert	15	10 122 00 B
Siemens & Halskbdfabr.	17	18 232.00 B
Stassfurt Chem. Fabr.	12	— 157.10 B
Stolberger Zink-Akt.	10	8 123.50 B
do. do. St.-Pr.	10	— —,—
Sudenburger Maschinen	0	0 —,—
Thale Eisenhütten	10	7¼ 66 50 B
Thüringer Salinen	1½	3½ 83 90 B
Westeregeln Alkali	17	17 194.75 B
Wülfrath Werke	6	— 84.50 B
Zeitzer Maschinen	20	20 195.00 B

Wechsel-Course.

Privatdiskont 2%.

Schweiz 100 Fr.	t.	80 75 B
Ital. Plätze 100 L.	t.	79 35 B
Petersb. 100 Rbl.	t.	—,—
Amsterdam 100 fl.	t.	168 40 B
Belg. Plätze 100 Fr.	t.	81.10 B
Lond. 1 Pfd. Sterl. 8 Tage	t.	20.40 B
Lond. 1 Pfd. Sterl. 3 Monate	t.	20.27 B
Paris 100 Fr.	t.	81.25 B
Wien 100 Kr.	t.	85.20 B

Schluß-Course.

Tendenz: fester.

3% Reichsanleihe	90.90	Marienburger	65.25
Ung. Goldrente	— —	Ostpreuß. Südbahn	79 10
Italiener	100.30	Gotthardbahn	169.90
Spanier	78.25	Prince Henri	91.80
Türken D.	— —	Warschau-Wien	— —
Deutsch-asiatische Credit-Aktien	206.00	Nordd. Lloyd	110.60
Disconto-Commandit	186 00	Hamb. Packet	111.75
Deutsche Bank	207.60	Bochumer Gußstahl	185.90
Berliner Handelsgesellschaft	145.00	Dortm. Union St.-Pr.	57.10
Dresdner Bank	137 00	Laurahütte	198.60
Darmstädter Bank	131 75	Harpener Kohlen	163.40
Nationalbank für Deutschland	108.75	Hibernia	160.40
Dortmund-Gronau	160.50	Gelsenkirchen	170.40

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die „Thuringia", Krankenkasse für ganz Deutschland (Eingeschriebene Hilfskasse), welche ihren Sitz in Eisenach hat, durch vorläufig vollstreckbaren Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Eisenach vom 16. d. Mts. geschlossen und von der Aufsichtsbehörde der Kasse der Registrator Otto Seidel daselbst mit der Abwickelung der Geschäfte beauftragt worden ist.

Halle a. S., den 21. Januar 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Betrieb des städtischen Schlacht- und Viehhofes wird am 27. d. Mts., dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs, um 3 Uhr Nachmittags geschlossen.

Halle a. S., den 21. Januar 1902.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- u. Viehhofes.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 26. d. Mts. wird von Morgens 7 Uhr ab der Niederdruckbehälter in der Thurmstraße gereinigt und ist daher eine vorübergehende Trübung des Wassers an diesem und dem folgenden Tage nicht zu vermeiden.

Von diesem Behälter werden die westlich von der Liebenauerstraße, dem Steinweg, der Neuen Promenade, der Geist- und Bernburgerstraße gelegenen Stadttheile mit Wasser versorgt.

Während der Reinigung wird die Wasserzuführung nicht unterbrochen, dagegen ist der Druck ein geringerer.

Halle a. S., den 8. Januar 1902.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Kantinenverpachtung.

Die Kantine der I. Abtheilung Feldart.-Regts. Nr. 74 ist vom 1. April d. Js. ab zu verpachten.

Versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Kantinenverpachtung" sind bis 10. Februar d. Js. an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Verpachtungsbedingungen werden gegen Erstattung von 50 Pfg. Schreibgebühren verabfolgt.

Torgau, den 21. Januar 1902.

Die Kantinenverwaltung der I. Abtheil. Feldart.-Regts Nr. 74.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Zeit vom 1. April 1902 bis letzten März 1903 für die hiesige Anstalt erforderlichen Wirthschaftsbedürfnisse, und zwar:

ungefähr 3000 kg Hafergrütze, 120 kg feine Graupen, 150 kg Fadennudeln, 170 kg Hirse, 9000 kg Erbsen, 6000 kg Bohnen, 4000 kg Linsen, 4000 kg Reis, 7000 kg Salz, 200 kg Pfeffer, 100 kg Gewürz, 200 kg Moistrich, 90 kg Kümmel, 100 kg Lorbeerblätter, 2000 l Essig, 1400 kg Kaffee, 600 kg Sirup, 3000 kg Rindfleisch, 1700 kg Schweinefleisch, 3500 kg Speck, 3300 kg Rinderniereninnertalg, 900 kg Hammelfleisch, 50 kg Kalbfleisch, 2500 kg Schweinelieren, 2000 kg Kohlrüben, 2000 kg Weißkohl, 2500 kg Sauerkohl, 3000 kg Käse, 200 kg Zwiebeln, 10 000 l Vollmilch, 50 000 l Magermilch, 4500 kg Semmel, 650 kg Kernseife, 400 kg Schmierseife, 20 kg Rasierseife, 300 kg Soda, 16 000 kg Petroleum, 12 000 Ctr. Briketts, 25 000 Stück Nagpreßsteine, 200 kg Fahlleder, 450 kg Sohlleder, 300 kg Brandsohlleder, 400 kg Schabestärke, sowie 75 000 kg Kartoffeln, letztere für die Zeit vom 1. April bis Ende Juli 1902 soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Mit Ausnahme von Reis, Kaffee, Pfeffer, Lorbeerblättern, Gewürz und Petroleum wird die Lieferung inländischer Erzeugnisse vorgeschrieben. Portofreie Angebote, welche die Erklärung enthalten müssen, daß dem Bieter die Bedingungen, unter welchen die Lieferung zu erfolgen hat, bekannt sind, sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Lieferung von Wirthschaftsbedürfnissen" bis 12. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgt, nebst Proben an die unterzeichnete Behörde einzureichen.

Die Bedingungen können im Geschäftszimmer des Oekonomie-Inspektors eingesehen, auch gegen 0,50 Mk. verabfolgt werden.

Halle a. S., den 16. Jan. 1902.

Der Direktor des Königl. Strafgefängnisses. Langebartels.

Das zur **Hoerick**'schen Nachlaßkonkursmasse gehörige, inmitten der Stadt Alsleben a. S. (Mansfelder Seekreis) belegene

Stadtgut

soll durch den unterzeichneten Konkursverwalter freihändig verkauft werden.

Das Gut umfaßt eine Fläche von 40,40,00 ha mit einem Nutzungswerthe von 120 ha und einem Reinertrage von 2362,77 Mk. Die ganze Fläche besteht durchweg aus besten Rüben- und Weizenboden. Das Gut ist mit zwei Antheilen an der hiesig. Zuckerfabrik betheiligt. Guter Milchabsatz, übrigens auch Molkerei am Orte. Besichtigung kann jederzeit erfolgen. Angebote sind bis 15. Februar beim Unterzeichneten abzugeben. [1205

Alsleben a. S., d. 16. Jan. 1902.

Der Konkursverwalter. Alb. Wiebach.

Eschen

in Stärke von ½—1 Festmeter giebt ab (965

Rittergut Gotha bei Eilenburg

1800 Morgen großes Rittergut

(Regierungsbezirk Merseburg) mit viel Wiesen- und Grasland, großem Vieh- und Pferdebestand, schöner Hochwildjagd und wahrscheinlich großem Braunkohlenlager, ist für 90 000 Thaler sofort zu verkaufen. Offert. unt. Z. 1268 an die Expedition dieser Zeitung.

Guts-Verkauf.

Verkaufe mein schönes

Gut

von 140 Morgen Weizen- und Gerstenboden, fast sämmtliche Gebäude neu, Stallung gewölbt, Wasserleitung mit Selbsttränker, lebendes und todtes Inventar in gutem Zustande, sämmtliche Maschinen der Neuzeit entsprechend, Frucht- und Futtertaxe ca. 23 000 Mark, Forderung 66 000 Mark, Anzahlung 15—18 000 Mark. Offerten erbeten unter A. B. 300 postlagernd Weimar.

Ein Familienhaus

nebst Stallung und Wagenremise an frequenter Lage im Bad Friedrichroda in Th. ist zu vermiethen eventuell preiswerth zu verkaufen. Off. u. Z. 1094 an die Exped d. Ztg. [1094

Dunkelfuchsstute,

aus dem Celler Gestüt, 5 Jahre alt, 1,67 m hoch, flott und hochelegant, ziemlich fertig geritten, Jagd gegangen, äußerst gelehriges und frommes Thier, für leichten Reiter geeignet, verkaufe nur, weil für mich zu leicht.

Peters, Tornbock bei Wulfen (Anhalt).

Hannöverscher brauner

Wallach,

7 Jahre alt, als überzählig und ausrangirtes kräftiges Reitpferd, ein- und zweispännig gefahren, sofort abzugeben.

Domaine Lettin bei Halle a. S.

Von heute ab halten eine große Auswahl

bayerischer Zugochsen

zu billigst. Preisen zum Verkauf

Gebr. Friedmann, Marienstraße 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201241-10/fragment/page=0007

Der große Inventur-

Ausverkauf M. Schneider

dauert bis Ende Januar. Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

Hilmar Kaufmann,
Klosterstr. 4 u. 5,
— Möbel-Position. —

Stadt-Theater

Halle a. S.
Direktion: M. Richards.
Freitag, den 24. Januar 1902,
Abends 7½ Uhr.
131. Vorstellung im Passepart-Abonnement. 3. Viertel.
37. Vorstellung außer Abonn.
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Mit neuen Dekorationen!

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilh. Meyer-Förster.
In Scene gesetzt vom Oberregisseur Carl Scholling.

Personen:
Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsberg . . . H. Träger.
Staatsminister von Haugk, Excellenz . C. Schmalz.
Hofmarschall Freiherr von Passarge, Exc. C. Scholling.
Kammerherr von Breitenberg . . . G. Förster.
Kammerherr Baron v. Metzing . . . C. Schreiner.
Dr. phil. Jüttner . Fritz Berend.
Lutz, Kammerdiener C. Stahlberg.
Graf von Alterberg } E. Kunath.
Karl Bilz } H. Beckow.
Kurt Engelbrecht } O. Engelke.
Wintz } J. Korgel.
(vom Corps „Sachsen")
von Wedell, Saxo-Borussse . . . M. Schiefer.
Rüder, Gastwirth . Eugen Guth.
Frau Rüder . . . E. Rosen.
Frau Dörffel, deren Tante . . . . Paulmann.
Kellermann . . . . F. Amberg.
Käthe . . . . Steinschreiber.
Ein Musikus . . . A. Dalwig.
Schölermann } G. Jungk.
Glanz } Lakaien E. Lübben.
Reuter } Zinnschlag.
Reinicke, Student . Max Pohl.
Kassenöffn. 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.

Auswärtige Theater.

Freitag, den 24. Januar 1902.
Leipzig (Neues Theater): Louise
Leipzig (Altes Theater): Die rothe Rose.
Erfurt (Stadt-Theater): Die Wohlthäter.
Weimar (Hof-Theater): Der Waffenschmied.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller**, am Riebeckplatz, nächste Nähe v. Hauptbahnhof.

Das großartige Riesen-Programm.

William Orford's
Wunder-Elefanten!
Die größte Attraktion einer Variété-Bühne.
Allabendl. stürm. Applaus.

Mlle. Bollero,
die bildhübsche spanische Verwandlungs-Tänzerin.
Entzückende Costüme.
Europa in seinen Nationaltänzen.

Brothers Damm,
die urkomischen Akrobaten.
Die sensationelle Neuheit auf gymnastischem Gebiet.

La belle Lorraine
in ihren entzückenden Posen nach berühmten Meistern,
und das übrige
Schlager-Programm
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
Donnerstag, d. 6. Februar:
Grosses Elite-Maskenfest.

Erstes Sprach-Institut The Berlitz Methode Schulstr. 3/4.

Englisch, Französisch, Italienisch.
Nur gepr. nationale Lehrerinnen.
Deutsch für Ausländer.
Fernspr. 1125. Prospekte kostenfrei.
Gegründet 1897.
Frequenz bis 1901 = 1160 Sch.
Miss Alexander.

Pension.

In meinem Pensionat finden noch schulpflichtige u. erwachsene Mädchen liebevolle Aufnahme. Näheres zu erfragen bei Herrn **Bangemann**, (Konditorei) Leipzigerstr. 24.

Welt-Panorama.

Das herrliche Moselthal.

Heute Freitag Abend ff. frische hausschlachtene Wurst
bei Gust. Friedrich, Bärgasse.

Concert-Pianino,

tadellos erhalten, nur 350 Mk.
B. Döll. An der Universität 1.

Ein **Reißzeug** (f. Schüler), sowie ein kleines **Reißbrett** mit Reißschiene u. zwei Winkeln billig zu **verkaufen.** Off. unt. **Z. 2000** an die Exped. d. Ztg. erb.

Mk. 22000

Villa mit schönem Garten in nächster Nähe Wittekinds zu **verkaufen.** Offerten unter **B. p. 2781** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße.** [842

Legehühner!
1901er Märzbrut, ital. Rasse, gesund. Thiere, fleiß. Leger, Garantie f. leb. Ank., je 1 Stamm = 12 prächt. Hühner und Hahn 21 M. 10 Pfd. naturreine frische **Kuhbutter** 6,50 M. 70—75 frische, dicke **Trinkeier** 5 M. Alles franco Nachn. **H. Neumann, Monasterzyska 12.** via Breslau.

Jeder Pferdebesitzer
kaufe nur unsere stets scharfen
Patent H Stollen
(Kronentritt unmöglich)
mit nebiger Fabrikmarke.
Nachahmungen weise man zurück, da die Vorzüge der H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden.
Man verlange neuesten illustr. Katalog.
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Ein dauerhaft gebauter
Wagen
wird zum Milchfahren zu kaufen gesucht. Offerten unter **Z. 1189** befördert die Exped. dieser Ztg.

Drillmaschine,

½ Ruthe, kräftige Bauart, allerbestes Fabrikat, noch ungebraucht, ist besonderer Umstände halber ausnahmsweise billig zu **verkaufen.** Offerten unter **Z. 1261** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Altrenommirte, flottgehende
Schweineschlächterei
mit geräumigem Grundstück, auch seiner guten Lage wegen zur Rindschlächterei geeignet, in einer Kreisstadt der Provinz Sachsen gelegen, zum 1. April d. Js. billig zu **verkaufen.** [1211
Offerten unter **D. G. 90** an **Haasenstein & Vogler Act.-Ges., Magdeburg.**

1000 Ctr. Pa. Wicsenheu
haben abzugeben
Buhlers & Northe, Torgau.

Vortheilhafte Geldanlage.

In bester Lage Thüringens
Gut
von 400 Morgen, in vorzüglicher Kultur, gute, meist neue Gebäude, herrschaftl. Wohnhaus, besonderer Verhältnisse halber sofort sehr preiswerth **zu verkaufen.** [1254
Offerten sub **K. V.** hauptpostlagernd **Erfurt** erbeten.

Wegen Zurruhesetzung bin ich willens, mein
Gut
in Thüringen von 105 Morgen, mit guten Gebäuden, bei wenig Anzahlung zu **verkaufen.** Das Gut ist schuldenfrei und nur ½ Stunde von der Stadt. Off. u. **Z. 3003** an die Exped. d. Ztg.

Domäne Bornstedt bei Eisleben, Bezirk Halle a. S., hat **110 halbenglische magere Jährlinge** zu **verkaufen.** [1184

Personen, die verlangt werden.

Offene Stellen für:

1. **Verwalter** mit 750 Mark Gehalt,
1 **allein. Verwalter** bei 500 Mk.,
2 **Hofverwalter** mit 400 bis 500 Mark,
3 **zweite Verwalter** mit 240 bis 300 Mark,
1 **Volontärverwalter** für 1000 Morgen große Wirthschaft bei **Binneweiss, Inh. Friedr. Gareis, Stellenvermittler, Sternstraße 8. Fernspr. 2314.**

Leistungsfähige Kartonnagenfabrik, die auch leicht verkäuflichen geschützten Saison-Massen-Artikel arbeitet, sucht rührigen
Vertreter.
Gefl. Offerten unter **Z. 1262** an die Expedition dieser Zeitung.

Suche zum **1. oder 15. April einen jüngeren**
Volontär-Verwalter.
Kummer, Domänenpächter, Bärnrode b. Günersberge i. H.

Verwalter-Gesuch.

Suche zum **1. April** eventl. früher einen jungen, gut empfohlenen **II. Verwalter,** der hauptsächlich als Leute-Aufseher Verwendung findet. Lebenslauf nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsforderung bitte einsenden.
Rockstroh,
Kgl. Oberamtmann,
Münchenlohra b. Wolkramshausen.

Suche zum 1. April einen
Oekonomie-Scholar,
Lehrzeit unentgeltlich 2 Jahre.
A. Schöllner,
Rittgt. Törpla b. Eisenberg, S.-A.

Ein verheiratheter herrschaftlicher
Kutscher,
der sicher fährt, auch reiten und serviren kann, **findet** zum 1. April **dauernde Stellung bei gutem Lohn.** [1259
H. Branne, Oberamtmann,
Klostergut Winningen.

4—6 tüchtige erfahrene
Arbeiter
zum Boissiren von Porphyrtreinen im Accord finden sofort dauernde Beschäftigung.
Meldungen an [1146
Reutamt Ostrau, Kr. Bitterfeld.

Zwei verheirathete
Pferdeknechte
und
zwei Arbeiter-Familien
finden zum 1. April cr. **Stellung** bei gutem Lohn.
Rudloff in Domnitz (Saalkr.).

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mann mit guter Schulbildung kann in mein **Modewaaren-, Konfektions- und Teppich-Geschäft** Ostern als **Lehrling** eintreten.
Bruno Freytag, Halle S.

Lehrling oder Volontär

aus guter Familie findet zum 1. April Aufnahme in einer mit Zuckerfabrik und Viehzucht verbundenen größeren Wirthschaft, Rittergut, Bezirk Halle. Offerten unt. **Z. 1181** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht: Landwirthschafterinnen, 180—500 Mk., Scholarinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Mädchen für Küche und Haus, Hausmädchen für Güter. **Frau Marie Wantzlöben,** Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 80.

Ein nicht zu junges, kräftiges Mädchen, welches schon Erfahrung in der Landwirthschaft besitzt und sich vor leiner Arbeit scheut, wird per sofort oder 1. März als
Stütze der Hausfrau
auf ein Gut von 200 Morgen **gesucht.** Familienanschluß wird zugesichert. Gehalt nach Uebereinkunft. Adressen zu richten **postlagernd A. B. 100 Lükendorf,** Bez. Halle a. S.

Landwirthschafterinnen erhalten sehr gute Stellen durch **Tilly Kühn, Stellenvermittler, Kl. Ulrichstraße 3.**
Einschreibegebühren werden nicht erhoben.

Zur selbständigen Führung des Haushaltes wird eine tüchtige
Mamsell,
welche im Kochen, Einmachen, Schlachten und in der Federviehzucht erfahren ist, zum 1. März d. Js. **gesucht.** [1236
Rittergut Straußfurt (Thür.).

Ein junges **Mädchen** findet zum 1. April dieses Jahres gegen mäßige Vergütung bei Familienanschluß angenehme Stellung zur
Erlernung des Haushaltes.
Rittergut Wall,
Berlingerode, Kreis Wordis.

Gesucht als Stütze der Hausfrau ein in Küche und Hausfach erfahrenes **Fräulein** mit bescheidenen Gehaltsansprüchen. Offerten mit Zeugnissen an
Frau Pastor Genzel,
1258] **Großörner** b. Hettstedt.

Personen, die sich anbieten.

Suche für einen vorzüglich empfohlenen jungen Inspektor
Stellung,
wo, später Verheirathung gestattet. Selbiger ist auf bestrenommirten Domänen der Prov. Sachsen thätig gewesen, durchaus fleißig u. zuverlässig, hat Einj. geb. u. ist übungsfrei.
Laue, Domäne Rossla.

Suche für jungen, sehr thätigen Mann zum 1. April
Verwalterstelle.
Rittergut Runstedt,
Post- u. Bahnstation Frankleben.

Ein Verwalter,
30 Jahre alt, verh., 1 Kind, landw. Schule bei., von Jugend auf in allen Fächern der Landwirthschaft thätig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. März oder später möglichst dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. J. G. 4 postl. **Brehna** erb.

Landwirthsch. Beamter,
30 Jahre alt, in letzten Stell. 5 u. 4 Jahre als erster Beamter, noch ungekündigt, **sucht** per 1. April oder später anderw. Stellung. Gefl. Off. u. **Z. 1231** an die Exp. d. Ztg. erb.

Ein **junger verheiratheter Gärtner,**
36 Jahre, 1 Kind, **sucht** Stelle auf Gut, Fabrik oder bei besserer Herrschaft; auch würde derselbe Hausmannsposten versehen. Gefl. Offerten an **G. Dannehl,**
1240] **Halle - Cröllwitz.**

Suche für meinen Sohn sofort oder Ostern eine **Lehrstelle** als **Schlosser, Maschinenbauer oder Mechaniker.** Offerten unter **U. z. 2921** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Suche für einen jungen Mann, welcher hier 2 Jahre gelernt hat, zum **1. April Stellung** als
Verwalter
unt. direkter Leitung des Prinzipals.
Roeber, Freigutspächter,
Cunzwerda bei Torgau
(Post Mehderitzsch).

Vermiethungen.

Wohnung,
4 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, zum 1. April zu **vermiethen.** Preis 550 Mark.
Laurentiusstraße 18.

Villa Mansfelderstr. 48
ist Beletage, 7 Zimmer m. reichl. Zubehör, 2 Balkons, Gas, Wassercloset, Gartenbenutzung, zum 1. 4. zu vermiethen. Näheres bei
Tausch & Grosse.

Südstr. 21 herrsch. Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad, elektrisches Licht, reichl. Zubehör, per 1. April 1902 zu **vermiethen.**
Näheres **Contor.**

Vorzüglicher Pferdestall
für 2 Pferde, Wagenremise und Futterböden per 1. April zu **vermiethen.** Näh. **Blücherstr. 5, p.**

Geldverkehr.

105 000 Mk
beabsichtige ich auf Ackerauchinkleineren Beträgen à 3¾ % ev. zweite Stelle auszuleihen. Offertenunter
B. K. hauptpostlagernd Halle a. S.

Hypothekengelder

habe ich fortwährend in jeder Höhe **zum billigsten Zinsfuß** auf Häuser und Acker **auszuleihen** und erbitte bezügl. Gesuche.
Wilhelm Goecke,
Halle a. S., Kellnerstr. 10c.

Grün's
Weinrestaurant
Rathhausstr. 7.
Royal Whitstable Natives,
Prima holländische Austern
(auch ausser dem Hause).

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Fabrikbesitzer und Ingenieur Herrn **Ernst Vogel** in Bitterfeld beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Halle a. S., im Januar 1902.
Otto Schultz und Frau
Louise geb. Beyer.

Elise Schultz
Ernst Vogel
Verlobte.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme beim Hinscheiden meines herzensguten Mannes, unseres lieben Bruders und Schwagers, des Rentiers
Carl Sachse
sagen wir hiermit Allen, insbesondere Herrn Pastor Meinhof für seine trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.
Halle a. S., 23. Jan. 1902.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Antonie Sachse
geb. Staub.

Verlobt: Frl. Maria Graupner m. Hrn. B. Haubold (Leipzig). Frl. Friederike Schmidt m. Hrn. Eduard Schmeißer (Merseburg). Frl. M. Herzog m. Hrn. Landwirth Paul Richter (Charlottenburg).
Verehelicht: Hr. Pastor Herm. Lang m. Frl. Johanna Leitner (Arnsdorf—Berlin). Hr. Dr. Johannes Siemsen m. Fräul Julia v. Ilsendorff (Wartlade) Hr. Oberlehrer Dr. phil. W. E. Scholten m. Frl. Alice Askunas (Essen).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oberleutnant Hugo v. Abercron (Berlin). Hrn. H. Siegesmund (Naumburg). Herrn Pfarrer Bley (Schwerborn). — Eine Tochter: Hrn. Wilh. Webber (Hamburg). Hrn. Dr. L. Bornhäuser (Weißenfels). Hrn. Oberleutnant v. Holzendorff (Halberstadt).
Gestorben: Herr Major a. D. Ernst Wiese (Charlottenburg). Hr. Forstmeister a. D. Robert Witte (Barth a. d. Ostsee). Hr. Prof. Dr. med. Eduard Cramer (Heidelberg). Hr. Joh. Andreas Schultz (Erfurt). Hr. Daniel Montag (Bindersleben). Fr. Marie Richter (Erfurt). Fr. Ottilie Hopfe (Erfurt).

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.

Nach langen schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden entschlief sanft heute Morgen 8 Uhr unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin und gute Tante
Frau Minna Frank
im Alter von 67 Jahren.
Halle a. S., den 23. Januar 1902.
Die tieftrauernden Verwandten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft und still nach langem schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, **der Realschuldirektor a. D.**
Professor Heinrich Kayser
im 70. Lebensjahre.
Delitzsch, den 22. Januar 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Klara Kayser geb. Pfotenhauer.
Mathilde Kayser.
Margarete Czarnikow geb. Kayser.
Friedrich Kayser.
Kurt Kayser.
Carl Göcking, Amtsgerichtsrath a. D.
Hans Czarnikow, Rechtsanwalt,
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet in **Delitzsch** vom Trauerhause aus am **Sonnabend, d. 25. Januar, Nachmittags 3½ Uhr** statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201241-10/fragment/page=0008